

# Volksmacht

## für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Auskunft“, „Sozialistische Literatur-Auskunft“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

**Abzugspreis:** Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Glurstraße 4/6, durch den Buchhandel der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthei-straße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 85 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzahl. Postgebühren 2,40 Rmt.

### Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort: 2 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normtittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Glurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

## Die deutsch-österreichische Zollunion ist tot

### Sie wird von Deutschland und Oesterreich aufgegeben Erste Niederlage Schobers und Curtius'

Die deutsch-österreichische Zollunion ist tot — noch bevor sie überhaupt gelebt hat. Eine offiziöse Verlautbarung der deutschen Delegation in Genf läßt darüber keinen Zweifel, daß der Plan bereits faktisch preisgegeben ist. Es wird zwar darin versichert, daß ein „endgültiger Verzicht nicht in Frage kommt“, aber gleichzeitig hinzugefügt, daß eine „zeitweise Zurückstellung“ der Durchführung sich auch mit Rücksicht auf die besondere Lage Oesterreichs ergibt. Mit anderen Worten: die seit dem Krah Credit-Anstalt verzweifelte Lage der österreichischen Finanzen zwingt die Wiener Regierung, an die unverzügliche Hilfe der Westmächte, insbesondere Frankreichs, zu appellieren, was ist gleichbedeutend mit der Preisgabe der Aktion Curtius-Schober. Denn die französischen Banken werden nur dann an der abermaligen Rettungsaktion für Oesterreich teilnehmen, wenn die Zollunion vorher begraben wird. Daß die Angelegenheit schließlich so enden würde, stand seit Monaten fest. Bereits auf der Waitagung des Rates war der Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt bekannt, ebenso wie die katastrophalen Folgen, die daraus für die gesamte Donau-Republik entstanden waren. Die Anrufung des Haager Gerichtshofes hatte demnach nur noch eine sekundäre Bedeutung. Jeder mußte, daß selbst im Falle eines für den deutsch-österreichischen Standpunkt günstigen Gutachtens, Oesterreich nicht in der Lage sein würde, dem den der kapitalkräftigen Westmächte zu trotzen. Das Haager Urteil liegt noch nicht vor. Gerichtsweise versteht man, daß es einen Widerspruch zwischen der Zollunion und dem Genfer Protokoll feststellen soll, das Oesterreich im Jahre 1922 unterzeichnete, als es zum ersten Mal durch den Völkerbund janitert wurde. Dagegen soll das Oesterreich keinen Widerspruch zwischen dem Zollplan und den Verträgen von Versailles und Saint-Germain erblicken. Wenn diese Gerüchte, die bisher nirgends dokumentiert wurden, zutreffen, dann wäre zwar die Zollunion in Oesterreich praktisch unmöglich geworden, aber die „politische Ehre“ Oesterreichs und vor allem Deutschlands wäre durchaus gewahrt.

Die Behauptung der Franzosen und Italiener, daß der Plan Curtius-Schober eine Verletzung der Friedensverträge darstellt, wäre damit endgültig widerlegt und siele auf jene zurück, die seinerzeit mit viel Geschrei und Drohungen diese Anklage erhoben haben.

Ob es um die Zollunion selbst schade ist, ob sie für die beiden Länder von besonderem wirtschaftlichen Vorteil gewesen wäre, ist sowohl in Deutschland wie in Oesterreich vielfach angezweifelt worden. Sicher ist aber, daß

der außenpolitische Schaden, den diese Aktion angerichtet hat, ungeheuer groß war.

Deutschland, das in der furchtbaren Krise der vergangenen Monate mehr als je zuvor auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Westmächten angewiesen war, ist durch diesen unüberlegten diplomatischen Streich in eine Isolierung zurückverkehrt worden, die de facto zu vergleichen war mit der ersten Nachkriegszeit.

Um nun das Gesicht zu wahren, versichert die deutsche Regierung, daß sie ihr eigentliches Ziel insofern erreicht habe, als der Gedanke der Zollunion dadurch einen Auftrieb erhalten habe und sogar von den Ausschüssen des Europa-Komitees nunmehr generell für ganz Europa empfohlen werde. Das ist natürlich nur eine faule Ausrede von Diplomaten, die eine empfindliche Niederlage erlitten haben.

Leben wir in normalen, geordneten politischen und parlamentarischen Verhältnissen, so müßte der verantwortliche Minister die Konsequenzen ziehen. Die Rechtspreßie, die Dr. Curtius in dieses Abenteuer hineingehakt hat, beeilt sich nunmehr, seinen Rücktritt am lautesten zu fordern. Wenn wir uns gegen diese Ministerstürze wenden, so geschieht das keineswegs, weil wir für Dr. Curtius besondere Sympathie hegen oder mildernde Umstände für ihn plädieren, sondern nur, weil wir wissen, daß die Nationalisten damit den Wunsch nach einer noch bedenklicheren außenpolitischen „Aktivität“ verknüpfen. Wir haben an dem einen Abenteuer mit der Zollunion wahrhaftig genug.

## Die Innere Mission wird zur Rechenschaft gezogen

### Große Anfrage der Sozialdemokratie im Preussischen Landtag

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende Große Anfrage einbracht:

Der Zusammenbruch der wirtschaftlichen Einrichtungen der Innere Mission und der evangelischen Kirche hat große Verluste mit sich gebracht. Es kann als feststehend gelten,

große Beträge aus Mitteln des Reiches und des Staates in der unverantwortlichen Weise verwirkt und vergeudet worden sind. Darüber hinaus sind tausende kleiner Sparter, die mühsam zurückgelegten Groschen in den evangelischen Bausparnissen anlegen, nicht nur um ihre Hoffnung auf eine Wohnung verloren, sondern höchstwahrscheinlich auch um ihr Geld gebracht. Dieser großen Gefahr sind über 20 000 Bausparer ausgesetzt. Der Zusammenbruch ist auf unzulässige Spekulationen, leichtfertige Verwendung der Mittel und persönliche Mißwirtschaft auch bei der Bausparkasse zurückzuführen.

Verantwortlich für den angerichteten Schaden ist nicht nur der Zentralausschuß der Inneren Mission der evangelischen Kirche, sondern sind auch die evangelischen kirchlichen Spitzenbehörden, das Kirchenbundesamt, die Synode und der Oberkirchenrat.

Anzahl der für die Mißwirtschaft verantwortlichen Personen ist nicht nur in mehreren der erwähnten Körperschaften, sondern auch bei allen als Mitarbeiter tätig gewesen. Es kann daher als selbstverständlich angesehen werden, daß die evangelische Kirche mit ihrem Vermögen die gefährdeten Sparparter der Bausparkasse sicherstellt nach dem Rechtsgrundsatz: Wer Schaden hat, muß ihn bestreiten.

Wir fragen: Ist das Staatsministerium bereit, die evangelischen Kirchenbehörden anzuhalten, durch Beschuldigung von Vermögenswerten der evangelischen Kirche jeden Schaden von den Bausparern fernzuhalten?

2. Vorzüge zu treffen für eine ordnungsmäßige zweckdienliche Verwendung der den Organisationen für Wohlfahrtswende zur Verfügung gestellten Mittel?

3. Auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die vom Reichstag beschlossene Staatsaufsicht über die Bausparassen unverzüglich und gründlich durchgeführt wird?

## Aufhebung der Diktatur in Jugoslawien?

Belgrad, 3. September.

Gestern abend um 7 Uhr fand im königlichen Palais ein Kronrat statt. Der König teilte in seiner Eröffnungsrede mit, er sehe die Zeit für die Rückkehr zum parlamentarischen System für gekommen. Der Hofminister verlas sodann das Grunddokument, das besagt, daß die neue Verfassung die Gewissensfreiheit, die Pressefreiheit und die Unverletzlichkeit der Wohnung sichere. Die Gesetzgebung besteht aus Abgeordnetenhaus und Senat. Die ordentliche Session der gesetzgebenden Körperschaften beginnt am 20. Oktober jeden Jahres. Das Abgeordnetenhaus wird auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt. Die Hälfte der Senatsmitglieder wird auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt, während die andere Hälfte ernannt wird. Die Lebensdauer des Abgeordnetenhauses beträgt vier Jahre, die des Senats sechs Jahre. Das Abgeordnetenhaus erhält weitgehende Rechte zur Überprüfung des Budgets und auf dem Gebiete der Interpellation und des Prüßverfahrens. Das Königreich wird in neue Banatgebiete eingeteilt. Die Banatärzte werden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt, während die Exekutive durch einen Rat ausgeübt wird, dessen Mitglieder vom Banus ernannt werden. Die Verfassung besagt, daß Jugoslawien ein verfassungsmäßiges Königreich unter der Dynastie Karageorgiewic ist.

## Die Diktatur der Sozialreaktion in der Gemeinde

Von Dr. Ernst Eckstein.

Das deutsche Finanzsystem ist zusammengebrochen. In immer kürzeren Zeiträumen muß der Reichsfinanzminister feststellen, daß trotz neuer Notverordnungssteuern und trotz Einschränkung aller Sozialausgaben wieder eine Milliarde Defizit vorhanden ist. Jede letzte Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen wird durch eine allerletzte Notverordnung überholt. Das augenblickliche Defizit beträgt angeblich ein und eine halbe Milliarde. Wie hoch die Lücke im Haushalt des Reiches werden wird, wenn die zu erwartende Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen um Millionen eintritt, ist nicht abzusehen.

Da die Haushalte der Länder und insbesondere der Gemeinden vom Haushalt des Reiches vollständig abhängig sind, begleitet den zentralen Zusammenbruch der Zusammenbruch der Finanzen dieser Gebietskörperschaften. In immer stärkerem Grade hat man insbesondere den Kommunen das Recht genommen, ihre Einnahmen selbständig in Ordnung zu halten, und hat auf der anderen Seite in immer stärkerem Grade Ausgaben auf sie abgewälzt. Die Lasten der Krise werden im Hauptteil von ihnen getragen. Immer mehr Erwerbslose scheiden aus der Versicherung aus und müssen von den Wohlfahrtsämtern der Gemeinden unterstützt werden, um nicht völlig zu verhungern.

Dieser Zusammenbruch von Wirtschaft und Finanzen wird begleitet vom Zusammenbruch des bisherigen Verfassungs- und Verwaltungssystems. Nachdem das Reichsparlament seit langer Zeit ausgeschaltet ist, werden in immer stärkerem Grade die Kommunalvertretungen beiseitegeschoben, an die Stelle des parlamentarischen Vertretungssystems tritt die Unmacht der Bürokratie in Reich, Staat und Gemeinde.

Der vorläufig letzte Schritt auf diesem Wege ist die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931. Auch sie behauptet noch, sich auf Artikel 48, Abs. 2 der Reichsverfassung zu stützen. Was über ihre verfassungsrechtliche Zulässigkeit zu sagen ist, hat die „Volksmacht“ ausgeführt.

Politisch bedeutet die Verordnung die völlige Aufhebung der Ländergesetzgebung und der Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Länderregierungen sind ermächtigt, Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden erforderlich sind, im Verordnungswege durchzuführen. Sie können dabei von dem bestehenden Länderrecht abweichen, sie können insbesondere alle Selbstverwaltungsgesetze aufheben und die Magistrats ermächtigen, willkürlich außerhalb der von den Gemeindeförperschaften beschlossenen Etats Einnahmen und Ausgaben festzusetzen. Da die Gemeinden bei ihrer Finanznot vom Staat vollständig abhängig sind, sind die Magistrate bei dieser Etatfestsetzung darauf angewiesen, den Forderungen der Staatsaufsicht zu entsprechen. Tun sie es nicht, so haben vielleicht am anderen Tage die Wohlfahrtsämter kein Geld mehr, um die ausgesetzten Erwerbslosen auszusuchen.

So rundet sich der Kreis, der mit der Einführung von Staatskommissaren begonnen worden ist. Die Selbstverwaltung, die Grundlage der organischen Demokratie, ist aufgehoben, an ihre Stelle ist das System staatlicher Verwaltung der Kommunen, die Präfektur, gesetzt.

Breslau ist die Stadt der größten Not in Deutschland. Wir haben den traurigen Ruhm, die größte Zahl ausgesetzter Erwerbsloser zu besitzen. Auf 1000 Einwohner kommen 51 ausgesetzte Erwerbslose. Berlin, das in der Reihe folgt, hat nur rund 39 ausgesetzte Erwerbslose auf 1000 Einwohner. Breslau ist auch die Stadt, die am längsten von der Krise bedrückt wird. Die Massenarbeitslosigkeit dauert hier schon zwei Jahre länger als sonst irgendwo in Deutschland.

Und nun geht man damit um, den Haushalt dieser Stadt dadurch — auf dem Papier natürlich — in Ordnung zu bringen, daß man alle Sozial- und Kulturausgaben nach unter das Minimum dessen herabsetzt, das sie schon erreicht haben.

Bereits im Frühjahr dieses Jahres hat man die Stadt gezwungen, die Wohlfahrtsunterstützungen zu kürzen. Damals bereits sind die Sätze formell um 10 Prozent herabgesetzt worden, die wirklich gezahlten Unterstützungen in der Praxis zum Teil um ein Drittel gemindert worden. Insbesondere hat man den

## Änderungen im jugoslawischen Ministerium

Belgrad, 2. September.

Der König hat heute nachmittag einen Erlass unterzeichnet, nach dem Kosta Timotijewitsch, und Ivan Palatich, Andra Stanitsch, Ivan Putscheli, Pavle Matitsche und Hagan Begowitsch zu Ministern ohne Amtsbereich ernannt werden. Der jugoslawische Gesandte in Prag, Kramer, wurde zum Minister ernannt. Alle neuen Minister haben den Eid abgelegt. Die Änderungen im Ministerium sind die erste Etappe auf dem Wege zu dem angekündigten neuen Regime.

schon ausgesteuerten Erwerbslosen (von vor etwa einem halben Jahre von dem Wenigen noch genommen, daß sie besessen haben. Man geht hierbei offenbar von dem merkwürdigen Grundsatz aus, daß derjenige, der keine Familie hat, jederzeit ganz verhungern kann.

Jetzt geht man damit um, die Rücksicht für die ausgesteuerten Erwerbslosen erneut herabzusetzen. Nur diejenigen, die verheiratet sind und zwei und mehr Kinder haben, sollen von dieser neuen Ersparnismaßnahme verschont bleiben. Die anderen können verhungern oder Verbrecher werden.

Besonders schlimm ist aber, daß die Praxis der Verwaltung die Theorie der Rücksicht noch überbietet. Schutzbefohlene und Beldingsschneide sind kaum mehr zu bekommen. Rigoros wird das kleinste Arbeitseinkommen — auch der Ehefrau etwa — auf die Wohlfahrtsunterstützung angerechnet und damit jede Möglichkeit genommen, durch gelegentliche Arbeit das menschenunwürdige Einkommen vom Wohlfahrtsamt zu verbessern.

Wie es überhaupt einem Wohlfahrtsunterstützungsempfänger möglich ist, bei dem, was er bezieht, zu existieren, den Bedarf für Nahrung, Kleidung, Wohnung und Feuerung aufzubringen, ist für den Außenstehenden einfach unverständlich.

Die deutschen Kommunen sind Arbeitgeber größten Stils. Die Löhne der Gemeindearbeiter sind bei der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in weitem Maße richtunggebend gewesen für die Entwicklung des Lohnniveaus überhaupt. Das Reich zwingt jetzt die Gemeinden, unter Bruch des Tarifrechts die Löhne auf ein unerträgliches Maß zu kürzen. Der Breslauer Magistrat fügte als aufreizende Maßnahme noch den Plan der Einführung der Arbeitsdienstpflicht hinzu. Man beabsichtigt, Straßenbauarbeiten durch den Jungdeutschen Orden ausführen zu lassen, um den Wünschen des Herrn Trevisanus nachzukommen. Hier wird die Arbeiterschaft aller Richtungen einen geschlossenen Widerstand leisten müssen und leisten.

Man hat einst Clemenceau das Wort nachgeredet, daß

20 Millionen Deutsche zu viel seien. Der Fiskus bemüht sich offenbar, diese 20 Millionen jetzt sterben zu lassen.

Indige Steuerhelfer sind auch darauf gekommen, daß man die Einnahmen der Stadt verbessern könnte; es kommt der Gehalts, die Grundvermögensteuer auf die Neubauwohnungen auszuweiten. Das bedeutet etwa eine zwanzigprozentige Erhöhung der Mieten in den Neubauwohnungen. Die Sozialdemokratie hat es mit Stolz als ihre Leistung verzeichnet, daß auch weite Schichten des Proletariats in den Jahren der Inflation im überfüllten Breslau eine gesunde Wohnung bekommen haben. Jetzt will man diesen Minderbemittelten ihre gesunde Wohnung wieder nehmen; denn schon die jetzige Miete ist bei dem geschmälerzten Einkommen nicht tragbar; eine weitere erhöhte Miete bedeutet die Wohnungslosigkeit.

Die Ausgaben für Kulturzwecke sollen weiter gemindert werden. Die Klassenfrequenz in den Volksschulen soll erhöht werden. Alle Vertretungs-Lehrkräfte sollen entlassen werden. Das ist ein Schlag gegen die weltliche Schule. Die Mehrzahl der Vertretungs-Lehrkräfte unterrichtet dort. Es ist ein unmöglicher Zustand für beide Teile, wenn künftig Lehrer konfessioneller Weltanschauung an den weltlichen Schulen unterrichten sollen.

Diese Gefahren haben die Sozialdemokratische Fraktion veranlaßt, die Einberufung der Stadtverordneten-Versammlung zu erzwingen. Wir wissen, daß das Kommunalparlament kaum noch eine Entscheidungsbefugnis hat. Wir wissen, daß die Verwaltung der Stadt und die Verwaltung des Staates über Reden und Beschlüsse der Gemeindeparlamente zur Tagesordnung überzugehen pflegt. Wir denken aber nicht daran, die politische Verantwortung für solche Maßnahmen zu übernehmen. Das wenigstens muß klargestellt werden: wenn es zu einem Konflikt zwischen den hungernden Massen und der staatlichen Ordnungsgewalt kommen sollte, die sie verhungern läßt, dann kann — das sollen alle Instanzen wissen — der Platz der Sozialdemokratie nur an der Seite der Hungernden, nie an der Seite der Satten sein.

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, daß wir auch in den nächsten Jahren mit demselben Nachdruck fordern, daß alle Hilfsmaßnahmen nur im Zusammengehen von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege durchgeführt werden. Diese Forderung ergangen wir auch schon, daß die Erträge aus diesen Hilfsaktionen im Rahmen der öffentlichen Fürsorge zur Verteilung gelangen sollen. Es liegt nicht nur im Interesse einer rationalen Verwendung, sondern auch dazu bei, daß die kommunale Wohlfahrtspflege nicht nur als eine beschränkte Unterstützung empfunden wird.

Wir nehmen als Spitzenverband der freien Wohlfahrtsvereine Stellung gegen eine Winterhilfsaktion, die allein von der Wohlfahrtspflege durchgeführt wird. Wir glauben außerdem, daß die Vorgänge bei der „Inneren Mission“ in breiten Kreisen der Bevölkerung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wohlfahrtspflege der freien Wohlfahrtspflege zerstört haben. Wir sind bereit, in einer Winterhilfsaktion zu arbeiten, wenn der öffentlichen Fürsorge bei der Stellung eingeräumt wird, die wir bisher stehend dargelegt haben.

Abdruck dieses Briefes werden wir an den Herrn Reichsarbeitsminister und den Herrn Reichsminister des Innern und ihn auch in der Tagespresse veröffentlichen.

## Ein Gericht, das ein deutsches Land schröpfen will

Zu Gunsten abgetakteter Fürsten

Beim Oberlandesgericht in Rostock steht die zweite Instanz der Prozeß, den die ehemalige Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Töchtern Milika von Montenegro und Marie Lippe gegen das Land Mecklenburg-Strelitz anstrengt. Das Oberlandesgericht hat einen Vergleichsvorschlag unterbreitet, nach dem das Land eine Kapitalabfindung von einer Million Mark und außerdem eine jährliche Rente von 100 000 Mark zahlen soll. Das hat den Vergleichsvorschlag abgelehnt. Das Urteil im Findungsprozeß soll am 29. September verkündet werden.

Das Land Mecklenburg-Strelitz hat rund 100 000 Einwohner. Die klagen die Erbschaften sollten nach dem Vergleichsvorschlag pro Kopf eines jeden Einwohners 10 Mark als Abfindung erhalten werden. Und das in der Zeit der tiefsten Not der Massenarbeitslosigkeit, der Lohnsenkung und Gehaltskürzung, der bittersten Finanznot der Länder und Gemeinden, die nicht mehr in der Lage sind, die Mittel zur Erhaltung der Wohlfahrtserwerber zu nehmen!

Eine derartige Anforderung in dieser Zeit ist im Grunde unbillig.

## Neue Bürgermeistergehälter in Preußen

Die preussische Regierung hat bei den Beratungen über das Sparprogramm die Gehälter der Oberbürgermeister und Bürgermeister wie folgt festgesetzt:

Stadt Berlin 36 000 Mark, für Städte von 400 000 bis 1 000 000 Einwohner 18 000 bis 24 000 Mark, von 100 000 bis 400 000 Einwohner 15 000 bis 18 000 Mark, von 50 000 bis 100 000 Einwohner 8 000 bis 12 500 Mark, von 30 000 bis 50 000 Einwohner 6 200 bis 10 600 Mark, von 10 000 bis 30 000 Einwohner 4 400 bis 8 400 Mark, von 2 500 bis 10 000 Einwohner 2 500 bis 8 400 Mark.

## Einigung zwischen Mussolini und dem Vatikan

Heber die katholischen Jugendverbände

Die Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan wegen der katholischen Jugendverbände haben zu einem neuen Abkommen geführt, das am Mittwoch im „Dijornatore Romano“ und in der italienischen Presse veröffentlicht wird. Danach hat sich die katholische Aktion jeder politischen Betätigung zu enthalten und sich unter direkter Leitung der Bischöfe auf religiöse und sozialistische Fragen zu beschränken. Leiter der katholischen Aktion dürfen künftig nicht mehr solche Personen sein, die antisozialistischen Parteien angehört haben. Die Verbände der katholischen Aktion haben in Zukunft die nationale Fahne zu führen. Die katholischen Jugendverbände werden wieder erlaubt. Sie haben sich jeder sportlichen Betätigung zu enthalten und sich ausschließlich im erzieherischen Sinne zu betätigen, immer im Hinblick auf die religiösen Ziele. Eine der wichtigsten Bestimmungen des neuen Abkommens ist die, womit der katholischen Aktion jede gewerkschaftliche oder auch nur assistenzliche Betätigung in Zukunft unterlag wird. Irgendwelche Berufsfragen unterliegen nicht mehr ihrer Kompetenz, vielmehr haben sie hier mit den staatlichen Organen zusammenzuarbeiten, mit dem Ziel eines Ausgleiches der sozialen Gegensätze.

werden, sie unter Führung und Beteiligung der öffentlichen Fürsorge zu erfolgen haben. Er hat seiner Auffassung in einem Schreiben an die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege Ausdruck gegeben, das nachstehend veröffentlicht wird:

„An die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege: Wir nehmen Bezug auf die telefonische Anfrage, die Herr Regierungsrat Grüneisen im Auftrage der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege an uns richtete und erlauben uns, unsere Stellung zur Frage einer gemeinsamen Hilfsaktion der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege wie folgt darzulegen:

Die zu erwartende Not dieses Winters macht ergänzende Hilfsmassnahmen in breitem Rahmen notwendig. Die Kommunen sind fast am Ende ihrer Leistungsfähigkeit, nachdem sie in den letzten schweren Jahren den weitaus überwiegenden Anteil an der Hilfe für Millionen Opfer der Krise tragen mußten.

## Volksgericht über die Naziverleumdungen

Überfüllte Versammlungen Dittmanns in der Gegend des Verleumders Hille

Nachdem vor dem Meininger Schöffengericht die von dem Nazi-Studienrat Hille in Hildburghausen im „Völkischen Beobachter“ nachgeplapperte Verleumdung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Crispian und Dittmann, im Kriege mit dem französischen Offizierspion Desgranges konspiriert zu haben, elend zusammengebrochen ist, gestaltete sich eine Versammlungstour, die Abgeordneter Dittmann in dem Gebiet von Eisenach über Meiningen bis Hildburghausen abhielt, zu einem wahren Volksgericht über die Naziverleumdung. Überall, wo Dittmann unter hürmischer Zustimmung sprach, waren die Säle total überfüllt und auch zahlreich von Bürgerlichen besucht, so in Eisenach (1500 Besucher), in Meiningen (1500), in Schweina (600), in Rejnungen (500) und in Hildburghausen (800).

Die imposanteste der Versammlungen war die in Hildburghausen, Wohnort des Nazi-Studienrats Hille, der zur Versammlung eingeladen und auch erschienen war. Nahe den 800 Besuchern, die den polizeilich abgesperrten Saal füllten, standen noch 600 Personen vor dem Hof, die keinen Einlaß mehr fanden. In dem 6500 Einwohner zählenden Ort war die Versammlung eine nie dagewesene Sensation. Abg. Dittmann nahm die Kapitulation Hilles vor dem Meininger Schöffengericht zum Anlaß, in einer zweistündigen Rede gründliche Abrechnung zu

halten mit den Lügen über Dolchstoß, Kriegsschuld, Revolution, Matrosenmeuterei, Munitionsarbeiterstreik, einandersehung über Kapitalismus und Sozialismus und den fürmigen Beifall der überfüllten Versammlung. Der Nazimann Hille, dem 30 Minuten Rede bewilligt wurden, die er um zehn Minuten überschritt, wurde gewaltsam am Weiterreden verhindert werden mußte, spielte geradezu lägliche Rolle. Er ging mit keiner Silbe eine Blamage vor dem Meininger Schöffengericht ein und plapperte unter dem Kopfschütteln und Schreien der zahlreich anwesenden bürgerlichen Kreise, die schon im Referat des Genossen Dittmann widerlegten, wieder herunter. Vor dem Schlusswort des Genossen Dittmann verließ Herr Hille mit zirka fünfzig seiner Getreuen lärmend den Saal und versuchte die Versammlung zu sprengen, was ihm dank der Disziplin der sozialdemokratischen Versammlungsbeteiligten und der imponierenden Stärke des Reichsbanners glücklos lang. So daß Dittmann sein Schlusswort ungehört halten konnte. Bei dieser Versammlungstour war es wegen ihres beider Anlasses möglich, zahlreiche Leute aus bürgerlichen Kreisen in Versammlungen zu bringen. So wurde die Tour zu einer zeitigen Werbeaktion für die Partei und den Sozialismus. Verleumdungsaktion der Nazis erwies sich als ein Teil von Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft.

## Parteilichkeit Wirths und Stegerwalds

Sie übergehen die Arbeiterwohlfahrt.

Das Wölkische Telegraphenbüro verbreitet in diesen Tagen die Mitteilung, nach welcher „auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsministeriums des Innern am Freitag, dem 28. August, in Gegenwart des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Wirth, eine Besprechung über die diesjährige Winterhilfe der in der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossenen Reichsvereine stattfand.“

Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt hat Veranstaltung genommen, beiden Reichsministerien gegenüber sein Bestreben darüber zum Ausdruck zu bringen, daß der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt als eine vom Herrn Reichsarbeitsminister anerkannte Reichspitzenorganisation der freien Wohlfahrtspflege zu dieser Besprechung nicht hinzugezogen wurde. Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt behauptet, daß gerade die Wohlfahrtsorganisation, die die Bevölkerungsschicht vertritt, an die sich die Hilfsmassnahmen wenden, in ihrer Auffassung zu dieser Frage nicht gehört worden ist. Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt hat seit jeher die Forderung vertreten, daß, wenn Sammlungen und Hilfsaktionen durchgeführt

## Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann  
[Copyright 1931 by Schlesierdruck G. m. b. H. Breslau.]

114) (Nachdruck verboten)

Theo klopfte an der Wohnungstür. Es rührte sich niemand. Er läutete. Zuletzt ließ er den Finger nicht mehr vom Klingelknopf. Leise Schleichschritte ließen sich hören.

„Wer ist denn draußen?“ flüsterte Mademoiselle Kathrein.

„Hauptmann Trill!“

„Ich mache schon auf! Nicht schießen! Nicht schießen, Theo! Ich bin ganz wehrlos! Ich bin im Unterrock!“

Man hörte, wie Stühle weggerückt wurden. Dann öffnete sich die Tür ein wenig.

„Gott sei dank. Du bist allein!“ stammelte Mademoiselle Kathrein hörbar auf. „Ich dachte schon...“

Theo quackte sich durch den Türschlitz.

„Was soll bloß werden, Theo?“ jammerte sie.

„Wo ist der Onkel?“

„Er liegt im Bett!“

Tobias Mändmeier lag im Bett. Die Fenster waren verhangen. In der Dämmerung war ein Zurechtfinden schwierig.

„Sprich leise!“ hat Mademoiselle Kathrein und zog den Vorhang so weit zurück, daß ein Lichtstrahl auf das Bett fiel.

Topp lag mit verängstigtem Gesicht im Bett. Die Stirn bedeckte eine Kompresse, die wohl eben aufgelegt worden war. Ein Stöhnen sollte die Schwere der Krankheit verdeutlichen.

„Na?“ fragte Theo ein wenig grob.

„Dort auf dem Tische... dort...“ stotterte der große Topp.

„da liegt mein Rücktrittsgesuch. Ich will ja gerne gehen. Sie können sich auf meinen Platz setzen. Ich hänge an nichts.“

Theo... An nichts... Wenn man mir meine Pension gibt...“

„Du bist ein Feigling! Jetzt in der Gefahr verläßt Du Deinen Platz? Läßt das Vaterland im Stich? Sieh' auf mich! Hab' ich mich gedrückt? In die rote Front bin ich eingetreten. Voran stehe ich, wie immer!“

Er wandte sich mit einer Herrengeste um und verließ sporenklirrend das Zimmer. Als er die Tür zugeknallt hatte, hörte er, wie wieder Schränke und Stühle vorgerückt wurden.

Was war zu tun?

„Ich muß zum Konrektor!“ schoß es ihm durch den Kopf.

Er nahm eilig den Weg nach der Schulgasse. Unterwegs traf er den Vorarbeiter Poggenkoog aus der Porzellanfabrik. Der gehörte schon im Frieden zur Sozialdemokratie. Jetzt war er als Verwandter in dem Büro des Stabsarztes Ordnonanz.

„Sind Sie auch zum Konrektor bestellt?“ fragte Poggenkoog mit Erstaunen im Gesicht.

Theo überhörte die Frage und entgegnete nur: „Was wird unser alter, lieber Konrektor in Vorschlag bringen?“

Poggenkoog zuckte die Schultern. Er wurde mißtrauisch. Als ihm aber Theo Tass Trill zur Seite blieb und ebenfalls dem Schulhause zusteuerte, sagte er pffrig: „Da nun einmal Revolution ist, muß man sehen, wie man fertig wird. Es kommen so allerhand Leute zu uns gelaufen, die früher nichts von uns wissen wollten. Man muß Ordnung schaffen. Der Krieg hat genug zerschlagen. Wir sind alle arm geworden. Sollen wir uns jetzt noch gegenseitig alles kaputt schlagen? Wir sind für Ordnung und Ruhe. Wir Arbeiter haben hernach doch wieder alles auszubaden. Schön, haben wir uns gesagt, es muß eine Arbeiterwehr gemacht werden. Dann müssen wir, wie in Landsberg, einen Arbeiter- und Soldatenrat haben, bis die Revolution wieder vorbei ist. Der Ebert wird's schon schaffen. Das ist einer von unseren Besien.“

„Freilich! Freilich!“

„Der Konrektor ist ein studierter Mann. Der hat in ein Herz für uns gehabt. Er kann uns mit seinem helfen.“

„Freilich! Ein gescheiter Kopf, der Konrektor!“

„Wie hat er und seine Frau in den Kriegsjahren Kindern und den alten Leuten geholfen!“

Der Konrektor zog die Augenbrauen hoch, als Theo Trill vor ihm stand.

„Sie, Herr Hauptmann?“ fragte er.

„Ich weiß, daß Sie hier eine Sitzung haben, Herr Konrektor“, gab Theo zur Antwort. „Sie wollen das Beste unsere Stadt. Das ist auch mir stets Lebensziel gewesen. Wenn Sie mir gestatten würden, das Meinige beizutragen.“

„Die Zeiten sind zu ernst, Herr Trill, um die großen Flunkerer an die Aufgabe heranzulassen.“

Theo wollte aufbrausen, aber er besann sich und sagte: „Man soll niemanden hindern!“

„Tue ich auch nicht! Ich will Sie nur nicht in meine meinschaft!“

„Wenn Ewald vom Ernstthofe an Ihrer Stelle stünde, Lichtschlag, der ihm schon den Rücken gewandt hat, drehte sich wieder mit einem Ruck um. Sein Gesicht rötete der Zorn. Die Augen funkelten hinter den Brillengläsern.“

„Lassen Sie diesen Namen aus dem Spiele! Ewald wird Sie hier die Treppe herunterwerfen. Ich weiß, wie er Sie gedacht hat. Sein Kriegstagebuch und seine Aufzeichnungen liegen drin in meinem Schreibtische. Wenn Sie einen Blick hineinwerfen würden, käme Ihnen der Ekel.“

Aber wir werden uns ja noch begegnen. Raus!“

Zwei Frauenarme legten sich um den Erregten.

„Martin!... Komm!...“ bat sie. „Dieser Lügner Flunkerer ist nicht wert, daß Du noch ein Wort verlies.“

(Fortsetzung folgt)

# Von den Heldentaten der Nazis

## Berliner Nazis rühen Kasernen ein?

Eine kühne Behauptung der Bevölkerung... Berliner Nationalsozialisten legen... Die Berliner Nationalsozialisten legen... Die Berliner Nationalsozialisten legen...

## Was soll bei den Nazis Minister werden?

Ein wegen Arbeitsunfähigkeit pensionierter Lehrer... Der für Braunschweig in Aussicht genommene Nazi-... Minister, der hannoversche Gauführer Ruff, wird in...

## Vom Nazifindel umgebracht

Erich Jilinski, unser lieber Kampfgenosse, der Unter-... sekretär der Sozialdemokratischen Partei für Elbing, weilt nicht mehr unter den Lebenden...

stehend, in Deutsch Eylau verstorben, seine Frau und... zwei kleine Kinder und seine Parteifreunde in tiefstem Schmerz...

In rastloser Arbeit hat Jilinski im Kreise Jilch-... hausen, dann im Unterbezirk Elbing gewirkt. Als er... eine Versammlung in Seerappen abhielt, überfiel...

## Nazi-Krawall bei einer Beerdigung

Darmstadt, 2. September. (Eig. Funfbericht.)... Der einem Herzschlag erlegene nationalsozialistische... Gauleiter und Reichstagsabgeordnete Gem...

## Wieder Waffenfunde bei den Nazis

Koblenz, 2. September. (Eigener Drahtbericht.)... Die Polizei beschlagnahmte in einer Koblenzer Wirtschaft... die von Nationalsozialisten viel besucht wird, eine...

internationale Finanzlage unterrichtet habe. Die Zeitung hält... es für wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit auch über die...

## Englands Sanierungsplan ist fertig

Parlament auf Dienstag einberufen... Das englische Kabinett hat am Mittwoch seinen... Plan zur Sanierung des Budgets fertiggestellt...

Ministerpräsident MacDonald hat dem Partei-... vorstand seines Wahlkreises auf dessen Aufforderung... sein Mandat niederzulegen, geantwortet, daß er zu dieser...

## Laval und Briand am 26. in Berlin

Der französische Vertreter, Francois Poncef, hat am... Mittwochabend dem deutschen Außenminister mitgeteilt...

## Das frühere spanische Direktorium verhaftet

Auf Anordnung des Staatsgerichtshofs — Erste Lage... in Zaragozza... Heute Nacht ließ der spanische Gerichtshof alle Mit-

Durch einen jüdisch-italienischen Generalstreik... hat sich die Lage in Zaragozza zuspitzt. Militär hat die...

## Urteil im Prozeß Moulin

In dem Prozeß gegen den Professor Moulin und... seine italienischen Mitangeklagten wurde am Mittwoch-Nach-

## Hausdurchsuchungen bei Kommunisten

Die Altonaer und Hamburger Kriminal-... polizei nahm am Mittwoch im Parteilokal der Ham-...

## „Im Westen nichts Neues“ ganz freigegeben

Die Deutsche Universal-Film-Gesellschaft... hat den zuständigen Reichsbehörden eine Erklärung übermittelt...

## England-Anleihe am ersten Tag gezeichnet

Der für das Publikum bestimmte Teil der kürzlich von... den französischen Banken der englischen Regierung...

## Letzte Nachrichten

### Heute Zusammentritt der Europakommission

Aus den Verfassungsbestimmungen seien noch folgende... erwähnt: Als amtliche Sprache gilt serbisch, kroatisch und...

### Von Jugoslawiens neuer Verfassung

In der Europakommission beginnen am Donnerstag... die Verhandlungen mit der allgemeinen Aussprache über den...

# Vor einem allgemeinen Bergarbeiterstreik in Belgien

Die Zeichenbetreiber betätigen sich als Scharfmacher

Brüssel, 2. September. (Eigener Drahtbericht.)

In der am Mittwoch nachmittags abgehaltenen Sitzung... der belgischen Kohlenkommission ist es zum Bruch...

## Wichtige Personaländerungen in Preußen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mit-... teilt, wurde durch Beschluß des Preussischen Staats-

## Die Beratungen über die preussische Notverordnung

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mit-... teilt, hat das preussische Staatsministerium die am...

## Gemeinsame Niederlage der Nazis und Nazis

Erster Stimmenrückgang in zwei Thüringer Orten... Weimar, 2. September. (Eigener Drahtbericht.)

## Die amerikanisch-französischen Verhandlungen

Paris, 2. September. (Eigener Drahtbericht.)... Im französischen Innenministerium fand am...

## Der Bericht des Koordinationskomitees der Europa-Kommission

Winows Vorschlag begraben — sonst allerlei ganz nützliche... Beschlüsse

Genf, 3. September. (Eigener Funfbericht.)

Die öffentliche Schlussung des Koordi-... nations-Komitees der Europakommission nahm...

# Leistungswoche

Sonderpreise für große Mengen guter Waren

# Tieta

## STADTTHEATER

Donnerstag, 20 bis nach 23  
Abonnements-Vorstellung D 1  
In vollst. Reinzuhörerschaft  
**Der Bettelstudent**  
Freitag, 20 bis 23 Uhr  
Abonnements-Vorstellung C 1  
**Don Giovanni**  
Sonntag, 20-23 Uhr:  
Abonnements-Vorstellung C 1  
**Diebelo**

## LOBETHEATER

Sonntag, 20-15 (u. f.ägl.)  
Eröffnungsvorstellung  
Zum ersten Male!  
**Phaea** 5711  
Komödie von Fritz v. Unruh  
Schauspieler von Holländer.

## TRALIATHEATER

Sonntag, 20-15 (u. f.ägl.)  
Eröffnungsvorstellung  
Zum ersten Male!  
**Freie Bahn dem Tüchtigen**  
Schauspiel von Aug. Strindberg

## Circus Busch

Schan-Arena / Rel 291 35  
Heute ringen:  
**Krumm - Grünbein**  
Entscheidung:  
**Klay - Belfsch**  
**Markus Passha - Frank**  
**Olsowski - Buchheim**  
Entscheidung:  
**Reiber - Grezovic**  
Eintr. 30 Pf. b. 2.00 Loge

## Büttner's

**Lach** Bühne  
11. r. Broadway  
Gartenstr. 65  
Die Vergängnisfälle  
für jedermann!  
Täglich ab 8 Uhr:  
2 Po a n Variete Pro- und Variete gramm  
Publikums-Tanz  
Dan.-Jazz-Bias-Orchester  
Eintr. 0.30 Sonnab 0.50  
Sonntag 0.50



## Auf nach der Schmiedebrücke!

Ein ganzes, großes Haus  
von unten bis oben

angefüllt mit den

## größten Billigkeiten

zu den niedrigsten

## Rekord-Preisen!

# Herzberg überflügelt alles

Alle Tage billiger als anderweitig an Ausnahmestagen

Vom FaB das ganze Liter	Per 1/1 Flasche (einschließlich Glas)
Edenkobener . . . . . 0.90	Godramsteiner . . . . . 0.7
Dürkheimer . . . . . rot 0.90	Dürkheimer . . . . . rot . . . . . 0.7
Muskateller . . . . . süß 1.00	Muskateller . . . . . rot . . . . . 1.0
Südwein . . . . . rot u. süß 1.00	Wermut-Wein . . . . . 1.0
Wermut-Wein . . . . . 1.00	Tarragona . . . . . 1.1
Vino Vermouth . . . . . 1.30	Vino Vermouth . . . . . 1.60, 1.3
Rotwein . . . . . spanisch 1.10	Malaga . . . . . süß 1.60, 1.3
Tarragona . . . . . süß 1.20	Insel Samos . . . . . 1.60, 1.3
Malaga . . . . . süß 1.30	Sherry . . . . . 1.60, 1.3
Insel Samos . . . . . 1.40	Süß. ungar. Dessertwein 2.00, 1.5
Süß. ungar. Dessertwein 1.50	Portwein . . . . . 2.50, 2.0
Sherry . . . . . mildgezehrt 1.60	Fruchtschaumwein u. Steu. 1.3
Portwein . . . . . herzhast 2.00	

## Mosel-, Rhein- und Pfalzweine

Jübesheimer . . . . . 0.75	1929 er Niersteiner . . . . . 1.50
Gleiszeiler Goldberg . . . . . 1.00	1929 er Bodenheimer . . . . . 1.50
Langsurer . . . . . 1.00	1929 er Zeltinger Riesling 1.50
Mesenicher Fuchsloch . . . . . 1.20	1929 er Brauneberger Lay 1.50
1929 er Liebfraumilch . . . . . 1.20	1929 er Bernkasteler . . . . . 1.50
1929 er Rudesheimer Rosengarten 1.50	1929 er Zeller Schwarze Katz . . . . . 1.75

## Rot-, Weiße und rote Bordeaux-Weine

Ungsteiner . . . . . Rotwein 0.75	Haute Sauternes, 24 er weiß 2.50
Valencia . . . . . rot . . . . . 1.00	Chateau Lafitte, 27er . . . . . 2.00
St. Emilion, 25 er Bordeaux 1.35	Chateau Christoly, 27er . . . . . 2.00
St. Ambrose, 28 er Bordeaux 1.60	Chateau Gravette . . . . . weiß 2.50
St. Justin, 28 er Bordeaux 1.60	Chateau Cap Leon, 24 er . . . . . 2.50
Graves, 26 er weiß . . . . . 1.75	Chateau La Fleur, 25 er . . . . . 3.00

## Pepsin-Wein (vom FaB) als Spezialität, per Ltr. 1.60

## Obst-, Kräuter- und Gewürzweine

Apfelwein, süß . . . . . per Ltr. 0.65	Johannisbeerwein . . . . . per Ltr. 0.7
Heidelbeerwein . . . . . per Ltr. 0.75	Zweiffruchtwein . . . . . per Ltr. 0.7
Stonsdorfer Geschmack per Ltr. 1.10	Kirsch mit Baumgeschmack . . . . . per Ltr. 1.10
Himbeersaft . . . . . p. Ltr. 1.20	Orangeade . . . . . p. Ltr. 1.40
Zitronensaft . . . . . p. Ltr. 1.20	Kirschsaft . . . . . p. Ltr. 1.20

Korbflaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Liter geben wir leihweise  
Beste Bezugsquelle für Verlobungen, Hochzeiten  
und Vereinsfestlichkeiten.

# Herzberg & Co.

Wingroßhandlung

Höfchenstraße 48  
Blücherplatz 17/18  
Leuthenstraße 10  
Michaelisstraße 3  
Klosterstraße 64  
Selenkestraße 17  
Frankfurter Str. 10

## Pfänder-Versteigerung.

Am 17. September 1931, mittags von 9 Uhr  
ab, findet in unserem Versteigerungssaum  
**Berliner Platz 2**

die öffentliche Versteigerung der nicht eingelösten  
Pfänder gelbe Scheine bis Nr. 65 000 statt.

Bietungsfrist am 10. — Ueberstehende aus  
den versteigerten Pfandgegenständen können inner-  
halb eines Jahres im Wohlfahrtsamt Breslau ab-  
geholt werden, andernfalls diese in das Eigentum  
der Stadtgemeinde übergehen.

Breslau, den 1. September 1931.  
**Gemeinnütziges Pfandleihhaus  
der Stadt Breslau G. m. b. H.**  
Schubert. 3277

## Lebensbilder erzählt von Willy Cobb

**Karl Marx 60 Pf.**  
Buchhandlung Volkswacht, Breslau

## Interate erziele

dieser Zeitung  
den größten Er

## Berläufe

**Schran**  
neu, fleißig, klug, pol. 68  
2 Bettstellen, neuert 75  
Tischlerei Herzogstr.

## Kleine Anzeigen

sind komp. gef. alle  
Anzeigen von Berläufe  
Kaufgeboten u. a. nur  
Privaten. Wort 3 Pfennig  
— fett 4 Pfennig.

Eine gebrauchte Singer-  
maschine zu verkaufen. 50  
Zehnerstraße 18 L

**Achtung Erwerbslose Achtung**  
Freitag, den 4. September, abends 8 Uhr  
**Großes Unterhaltungskonzert**  
für die Erwerbslosen u. des. Angehörigen im großen Saal  
des Schießwärders. Ausgeführt vom 1. Bandonion-  
Orchester Breslau. Eintritt frei! Einlaß 7 Uhr

## WAPPENHOF

Ab 4 Uhr  
(Bei schöner Witterung im Garten)  
**Gr. Nachmittags-Vorstellung**  
mit dem  
sensationalen 1. September-Programm  
Fritz Sylvare, Deutschlands bester Imbitor-  
Darsteller elegant und komischer Frauentypen:  
Von 1. bis 8. September:  
Fred Kaiser mit seinem Baritonen-  
Ensemble "Wenn Männer schwärzen"  
Horrido? Exquisite-Girls - 2 Harleons  
und 4 weitere Attraktionen  
Ab 8 Uhr: **Abendvorstellung**  
und **Ball** 2 Kapellen  
Eintrittspreis: Nachmittags 30 Pf. abends 50 Pf.

Gesellschaftshaus Silesia, Heindorfstr. 54  
Beste  
Donnerstag **Ball halb und halb**

## Der Gute Sitz

eines  
**Anzuges**  
oder  
**Mantels**  
wird mit Recht  
ebenso vorausge-  
setzt, wie die  
**niedrigen**  
**Preise!**  
Sie erhalten einen  
schönen Anzug  
schon von  
RM. 17.50 an.  
Meine  
Hauptpreislisten:  
RM. 27.50,  
36.-, 49.50,  
56.-, 63.-,  
69.50, 78.-,  
88.-

Herren-Sport- u. Berufs-Kleidung  
**Oskar Dehmel**  
Breslau I Neumarkt 45  
Mitglied der Kundschaft G. m. b. H. Gartenstr. 67

# Die schlesische Monatshefte

Ein aufschlußreicher Beitrag  
zur schlesischen Städtekunde  
ist das soeben erschienene, reich bebilderte  
**Sonderheft Liegnitz**  
der Schlesischen Monatshefte.

Mitarbeiter: Oberbürgermstr. Dr. Poeschel,  
Stadttrat Dr. Elsner, / Prof. zum Winkel,  
Oda Schaefer, / H. C. Kaergel, / Oberstud-  
Rat Dr. Zuchold, / K. Selle, / H. Lange und  
K. Heynicka.

Für 1 RM im Buchhandel und durch den  
Verlag WILH. GOTTL. KORN, Breslau 1

BLÄTTER FÜR KULTUR UND SCHRIFTUM  
DER HEIMAT

Berücksichtigt unsere Inserenten!

# Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte

## Die Stellung der Breslauer Partei zu den Wiener Kongressen

Berichte der Genossin Wolf-Brieg und des Genossen Edstein — Frauen aus 30 Ländern auf dem Internationalen Frauentongress — Auswirkung der politischen Reaktion auf die Freiheit der Frau — Die Lage der arbeitenden Frau in der heutigen Wirtschaftskrise — Abrüstungsfrage und die Not Deutschlands auf dem Internationalen Kongress — Was Vandervelde sagt: „Aus Krieg wird Revolution“ — Internationale und die Politik der Sozialdemokratie in den einzelnen Ländern — Der Internationalismus lebt — Lebhaftige Diskussion um eine internationale Kernfrage

Trotz der erst am Montag stattgefundenen großen internationalen Kundgebung war auch die gestrige Mitglieder-Versammlung der Partei gut besucht. Es war das erste Mal, daß in Breslau in so ausführlicher Weise zu den internationalen sozialistischen Kongressen Stellung genommen wurde. Die lebhaft und sachlich geführte Diskussion zu den Berichten bewies die Notwendigkeit solcher Berichterstattung auch über die Tagungen. Während Genossin Wolf einen Gesamtbericht über die Tagung des Internationalen Frauentongresses stellte, Genosse Edstein in seinen Ausführungen in ähnlicher Weise die Hauptprobleme des Internationalen Sozialistenkongresses heraus. Beachtlich, wie in der anschließenden Diskussion immer wieder, die auch vom Berichterstatter in den Vordergrund gestellte bange Frage „Was geschieht, falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte?“ zur Sprache kam. Ein Beweis, wie ernsthaft heute bereits diese Gefahr vor uns steht, aber auch Beweis dafür, daß die Breslauer Arbeitergenossenschaft sich nicht vor solchen Aufgaben die Augen verschließt und gewillt ist, mit allen verfügbaren Mitteln, sich für einzusetzen, daß nie wieder ein imperialistischer Krieg zum Ausbruch kommen kann. So war es nur verständlich, daß man die deutlichen Ausführungen Vanderveldes für ein proletarisches Handeln bei Ausbruch eines Krieges vollaufhaltlich in einer anderen Entscheidung zu eigen machte.

Nicht ohne Kritik blieb der Verlauf des Internationalen Frauentongresses, der zu stark als eine bloße mächtige Manifestation von Frauenforderungen empfunden wurde, aber zu wenig auf die tatsächlichen Probleme und Tagesaufgaben der proletarischen Frauenbewegung einging. Unsere Breslauer Frauen, die diese Schwäche mit Recht empfanden, sahen hier bald Gelegenheit von sich aus diese Fragen in ein weiteres Diskussionsfeld zu stellen. So brachte nach mehreren Stunden hin diese Veranstaltung Aufklärung, Anregung und erste Auslösung eines gerade in der heutigen Zeit notwendigen proletarischen Willens.

Es nahm zunächst

### Genossin Wolf-Brieg

Wort zum Bericht über den Internationalen Frauentongress in Wien und gab einleitend zunächst einen kurzen geschichtlichen Überblick über das Bemühen der proletarischen Frauenbewegung, internationalen Wege zu einer Verständigung zu kommen. Besonderer Aufmerksamkeit wurden auch ihre anschließenden Ausführungen über ihre persönlichen Eindrücke über die Lage in Wien entgegengenommen. Die Arbeiter-Olympiade, sie war allen Anwesenden ein großes Erlebnis und ein imposanter Rahmen der internationalen Tagungen. Aus 30 Ländern waren die Delegierten der arbeitenden Frauen erschienen, um ihre Geschichte ihrer Bewegung zu beraten. Eindrucksvoll waren die besagten Worte der Genossin Adelheid Popp, die an der Entwicklung der österreichischen Frauenbewegung aufzeigte, was Frauen innerhalb der Sozialdemokratie zu leisten imstande sind. Groß angelegt war das mit großer Begeisterung aufgenommene Referat der Genossin Toni Sender über die Auswirkung der politischen Reaktion auf die Freiheit der Frau. Gerade die Frau ist es, die unter der imperialistischen Reaktion am stärksten zu leiden hat. Der Faschismus, der Krieg, der Sozialismus der Frieden, und allein um des Lebens willen ist es notwendig, daß sich die Frauen für den Sozialismus einzusetzen haben. Erschütternd waren die Bilder, die die Frauen in der anschließenden Diskussion und auf dem Abrüstungsabend gaben von der noch großen Unfreiheit der Frauen in den Ländern, wo heute das Proletariat von der Reaktion niedergedrückt wird.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde die Lage der arbeitenden Frau zur Betrachtung gestellt, die genau so wie der Mann, ja oftmals noch schlimmer unter der Wirtschaftskrise und der widerwärtigen Nationalisierung zu leiden hat. Sehr wertvoll war es, daß die traurige Lage

der Landarbeiterinnen durch ein besonderes Referat einer holländischen Genossin zur Sprache kam, womit der Kongress bewies, daß für die Sozialdemokratie diese Arbeiterinnen keine „vergessene Gruppe“ sind.

In weiteren Referaten wurde die Lage der Hausfrauen, deren Funktionen für die Konjunktugenossenchaften bedeutend sind, und die heutige Situation der Hausgehilfinnen, die ganz anders beruht, als die der Industriearbeiterinnen, behandelt. Hier wie bei den Landarbeiterinnen hat besonders die internationale Arbeiterbewegung noch große Aufgaben vor sich. Sie alle müssen noch zu politischem Zusammenarbeiten gebracht werden. In den zu den einzelnen Referaten eingebrachten Resolutionen, die einstimmig angenommen wurden, kam durchweg zum Ausdruck, daß die Erwerbstätigkeit der Frau auch heute in der Wirtschaftskrise aufrecht erhalten werden muß, daß nicht diese, sondern einzig und allein die heutige kapitalistische Gesellschaftsordnung Schuld an der großen Arbeitslosigkeit hat. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auch dieser Kongress ein großartiger Ausdruck der Arbeitsteilung innerhalb der gesamten sozialistischen Arbeiterbewegung und keine Sonderbewegung war. Nach diesen beifällig aufgenommenen Ausführungen nahm

### Genosse Edstein

das Wort zum Bericht über den Internationalen Kongress in Wien, der einleitend auf die Tatsache hinwies, daß wir leider noch heute keine geeinte Arbeiter-Internationale, sondern neben der II. noch die III. Internationale haben, eine Tatsache, die wir bei der Betrachtung der Arbeit des Wiener Kongresses mit in Rechnung zu stellen haben. Wenn der III. Internationale der Vorwurf gemacht wird, daß sie den einzelnen nationalen Sektionen kein Eigenleben läßt, so kann der II. Internationale nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sie sich zu wenig um die einzelnen Ländersektionen kümmert.

Der Wiener Kongress hatte zwei große Hauptthemen: die Haltung der Internationale zur gegenwärtigen deutschen Krise. Einstimmig wurde die Resolution zur Abrüstungsfrage angenommen, in denen eine Fülle Forderungen zu kommenden Aktionen aufgestellt wurde, die aber allein keine wirksamen Mittel zur Bekämpfung des Krieges sein dürften. Die Abrüstung zur See wurde getrennt von der Frage der Landabrüstung behandelt und bei den Forderungen zur Seeabrüstung wurden nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht.

### Was geschieht, falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte?

Diese heute bereits wieder bange vor uns stehende Frage war der Anlaß zur Resolution der Unabhängigen englischen Arbeiterpartei, die eine grundsätzlichere Stellung gegen den Krieg wünschte. Wenn man auch diese radikal kriegsgegnerische Resolution der Exekutive zur weiteren Erleuchtung überwies, so ist doch beachtlich, daß man nicht ohne weiteres wagen konnte, eine solche Resolution abzulehnen. Deutlich waren die Ausführungen Vanderveldes, der in seiner Rede auf dem Kongress u. a. ausführte: „Wir wollen keinen Sozialismus, der über Ruinen triumphiert. Wir weigern uns, an der Demokratie und am Frieden zu verzweifeln und wir wollen, daß sich die Befreiung der Arbeiterklasse mit einem Minimum an Kriegen und Erschütterungen vollziehen möge. Wir sehen an dem Beispiel Rußlands was der Verzicht kostet, andere Wege zu beschreiten. Falls aber, um ein Wort Friedrich Adlers auszusprechen, der Krieg dennoch ausbrechen sollte, wenn wieder wie 1914 zwei Staatsgruppen einander feindselig gegenüberstünden, dann soll man wissen, dann sollen die kapitalistischen Regierungen wissen, daß diesmal die Internationale einig bleiben und daß nicht mehr die Arbeiter der kriegführenden Länder daran hindern können wird, solidarisch zu bleiben im Guten wie im Bösen und ihre Kräfte gegen diejenigen zu vereinen, die den Weltfrieden gestört haben, daß mit einem Wort der Krieg durch einen Bürgerkrieg beendet und aus diesem Krieg die Revolution hervorgeht wird. In diesem Geiste wurde nach 1918 die Wiener Arbeitsgemeinschaft gegründet. Und ich wage zu behaupten, daß heute die ganze „Internationale so in die Zukunft blickt“.

Zur gegenwärtigen deutschen Krise sprach auf dem Kongress in kluger, überlegter Weise Genosse Otto Bauer in Wien. Der Kern seiner Ausführungen fand in der politischen Resolution ihren Niederschlag. Wenn hier in einem besonderen Abschnitt allein die Kreditgewährung an Deutschland eine große

Rolle spielte, so ist die Frage aufzuwerfen, ob dieses wirklich Aufgabe der Arbeiter-Internationale ist, sich damit so ausführlich und ausschließlich zu beschäftigen, abgesehen davon, daß man damit auf die internationalen Finanziers keinerlei Eindruck macht. Die Entscheidung sagt, daß „die Welt keine andere Macht hat als die: eine sofortige und großzügige internationale Aktion zur Rettung der Wirtschaft, der Demokratie und des Friedens oder die Katastrophe und den Bürgerkrieg“.

Es war eine Schwäche dieses internationalen Kongresses, daß er nicht zur Politik der deutschen Sozialdemokratie Stellung genommen hat, gerade heute, wo im weitgehendsten Maße die Politik der Sozialisten in einem Lande die Politik eines anderen Landes beeinflusst. Beachtenswert aber ist, daß eine Billigung der deutschen Tolerierungspolitik nicht erfolgt ist.

Die Haltung der Wiener Arbeiterschaft und der Arbeiter aus allen Ländern, die zur Arbeiter-Olympiade gekommen sind, sie waren Erhebung und Trost für alle Anwesenden, man sah, daß in der Arbeiterschaft trotz allen Meinungsverschiedenheiten, doch der Internationalismus lebt. Sie waren ein Sinnbild, daß die Internationale die Menschheit sein wird. (Großer Beifall.) In der anschließenden

### Diskussion

bemängelte zunächst Genosse Böhmig, daß sich die Frauentagung zu wenig mit der Mutterchafts- und Bevölkerungsfraage beschäftigt hat und hierin keine klare Richtlinien geschaffen habe. Auch die auf dem Internationalen Sozialistenkongress behandelte Abrüstungsfrage kann die Arbeiterschaft nicht voll befriedigen. Genosse Bretthorst ergänzte in einigen Punkten den Bericht der Berichterstatter und geht besonders näher auf die Ausführungen Otto Bauers ein, der in eindrucksvoller Weise auf den Ernst der Stunde hinwies und davor warnte, unsere Macht zu überschätzen. Wenn uns in Deutschland nicht durch Kredite geholfen wird, so hat zunächst die Arbeiterschaft und erst in zweiter Linie haben die Kapitalisten darunter zu leiden. Genosse Harter gibt seiner Zufriedenheit über den Bericht Edsteins Ausdruck. In der Abrüstungsfrage hat sich leider der Kongress manches zu eigen gemacht, was einzelne Abrüstungskonferenzen aus Zweckmäßigkeitsgründen bereits beschlossen haben. Der moderne Zukunftskrieg macht uns heute schon zur Aufgabe, Einfluß auf die Kriegsmittel-Industriebetriebe zu nehmen.

Genosse Haas findet es unbegreiflich, daß der Kongress nicht auf die politischen Bedingungen bei einer evtl. Kreditaabe an Deutschland eingegangen ist. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigt er sich mit der Frage der Kriegsdienstverweigerung und der Bedeutung des Bürgerkrieges bei einem evtl. Kriegsausbruch. Genossin Reventlow geht auf den Verlauf der Frauentagung ein, die wohl ein harmonisches Bild einer geschlossenen Kraft gab, aber sich leider zu wenig mit den aktuellen Fragen der praktischen Arbeit und der eigentlichen Kämpfe befaßte. Die Stellungnahme des Kongresses zur Kreditgewährung an Deutschland war mehr ein Gefühlsschrei an die Kapitalisten, als eine marxistische Analyse der heutigen Wirtschaftskrise. Genossin Kalkate bedauert, daß der Internationale Frauentongress die einzelnen Themen leider zu flüchtig behandelt hat und dadurch die eigentlichen Kernfragen übergegangen wurden. An die Mutterchaftsfrage ist man nicht mit der notwendigen Art und Weise, wie es dieses Thema beansprucht, herangegangen. Genosse Kranold wies darauf hin, daß die auf dem Kongress gemachten Vorschläge zur Abrüstung vor allem den Zweck hatten, Richtlinien für die nächsten Abrüstungskonferenzen zu geben. Ähnlich war es auch bei den politischen Resolutionen, wo es hauptsächlich darauf ankam, unseren Nationalisten bestimmte Argumente zu nehmen. Aus diesem Grunde nahm man zur Revision der Verträge und zur Kreditverjüngung Deutschlands Stellung. Zu verurteilen ist, daß die Opposition in den einzelnen Ländersektionen keinerlei Möglichkeit zum Meinungsdruck im Plenum hat.

Anschließend nahmen noch Genossin Wolf und Genosse Edstein Gelegenheit in ausführlicher Weise im Schlusswort auf die Ausführungen der einzelnen Diskussionsredner einzugehen. Während Genossin Wolf auf die Arbeit in den Kommissionen des Frauentongresses hinwies, in denen manche Frage, die im Plenum nicht diskutiert wurde, behandelt wurde, leidenschaftlich und kritisch diskutiert wurde, erweiterte Genosse Edstein sein Schlusswort über die Antwort an seine Diskussionsgegner hinaus zu einer recht wirksamen Darlegung der Situation bei einem drohenden und evtl. ausbrechenden neuen Krieg. Erst gegen 12 Uhr war die gut verlaufene Versammlung zu Ende.

# Bahn frei

für das Neue und Bessere! **CLUB** ist größer und dicker, dabei garantiert rein macedonisch (für 3 1/3 Pfennig!!) Viele Millionen Raucher, die enttäuscht waren, haben sich nunmehr entschieden für die neue **CLUB 3 1/3**



# Flucht aus dem Leben

## Sensationeller Selbstmord

Oberstadtkommissar Neefe erschoss sich vor dem Wirtz-Prozess

In der Nähe von Steine wurde am Dienstag nachmittags von Jägern die Leiche eines Mannes gefunden, der durch einen Revolvererschuss in den Mund Selbstmord verübt hatte. Aus den bei dem Toten gefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 33jährigen Obergeringenieur Bruno Neefe aus der Kaiserstraße handelt, der seit Sonnabend verschunden war und von dem seine Angehörigen vermuteten, daß er nach Berlin gereist sei.

Dieser Selbstmord ist als der Abschluß einer kleinen Korruptionsaffäre zu betrachten, die in der Breslauer Stadtverwaltung aufgedeckt wurde. Neefe war in den städtischen Rohrnetzbetrieben und im städtischen Maschinenbauamt tätig gewesen und war auch in die Affären um die Firma Caspar Wirtz verwickelt, so daß vor etwa Jahresfrist die Suspendierung vom Dienst erfolgte und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Neefe, ein den Deutschen national sehr nahe stehender Beamter, war verdächtig, einige für die Stadt arbeitende Firmen bei Arbeitsvergaben besonders begünstigt zu haben. Der in Kürze bevorstehende Prozeß gegen Wirtz, in den Neefe verwickelt war, dürfte ihn veranlaßt haben, freiwillig mit dem Leben Schluß zu machen. Das Disziplinarverfahren soll auch vor dem Abschluß gestanden haben.

## Bruch eines Wasserrohrs

Gestern um 4 Uhr wurde die Feuerwehr durch Notruf und den Melder Sadowastraße 13 nach der Lohstraße gerufen, wo auf der Straße ein großer Wasserbruch durch den Bruch eines Hauptrohrs entstanden war. Das Wasser hatte die Bürgersteigbefestigung auf beiden Seiten hoch gedrückt und war in die Keller einer Dragen- und einer Obsthandlung eingedrungen. Nach Schließen der Hauptventile wurde in Zusammenarbeit mit dem Stütztrupps der Rohrnetzbetriebe das Wasser aus dem Drogenkeller mit Hilfe von drei Wasserstrahlpumpen, aus dem Obstkeller mit einer tragbaren Kesselpumpe ausgepumpt. In dem Drogenkeller befand sich ein großer Behälter mit Karbid, das durch das Eindringen von Wasser starke Acetylengasentwicklung hervorrief. Der Behälter wurde herausgeschafft und ging auf der Straße Feuer. Dort konnten die Gase gefahrlos abbrennen.

## Zufußgänger umgefahren

Vor dem Hause Taubenstr. 178 wurde heute früh gegen 4 Uhr der Geschäftsführer H., der an der Günterbrücke wohnt, von einem Lieferauto umgerissen und am Kopfe schwer verletzt, so daß er in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

## Nachfahren im Baisendonbad

Nach dem verregneten August hat sich noch einmal Sommerwetter eingestellt. Im Bad der Arbeiterkammer herrscht wieder reger Betrieb. Die Wassertemperatur ist, weil das Baisendonbad in dem — diesmal — hochwasserfreien Fichtal liegt, auf 19 Grad Celsius gesunken. Alle Schwimmkünstler, die nach die Freiprobe ablegen wollen, werden erlucht, wieder regelmäßig zu erscheinen. Das Bad ist nach wie vor von früh 7 Uhr bis zur Dunkelheit geöffnet.

## Grasbahnrennen auf dem Flugplatz

Ein Sportereignis des kommenden Sonntags sind die ersten internationalen Grasbahnrennen auf dem Flugplatz in Breslau. Bisher liegen bereits über 40 Rennen vor, doch sind die Unterhandlungen noch nicht reiflich abgeschlossen, so daß man wohl insgesamt gegen 50 Starter am Sonntag erwarten darf. Von den elf Rennen des Tages sind die größten Klassen teilweise mit bis zu 15 Fahrern besetzt; da Bahn und Kurven genügend breit sind, wird man diese starken Felder ohne Vorkämpfer an den Ablauf bringen können.

## Ringkämpfe im Sirkus Bulch

Die Sommerferien um die Europameisterschaft im Mittelgewicht hat sich um zwei Teilnehmer vermehrt. Da ist vor allen Dingen der jüdische Mittelgewichtsmecher und Refordkämpfer, der Handelslehrelehre Markus Paschmann, der Trainer des Makabi-Klubs aus Riga zu nennen, der durch seine ungeheuren Kräfte noch viel von sich reden machen dürfte. Ferner wird nun auch der Breslauer Bräuner in die Kämpfe im griechisch-römischen Stil eingreifen. Unterbrochen werden diese in den nächsten Tagen durch Vorführungen von Jiu-Jitsu von Klein und Javre und von Freistilkämpfen. — Am Mittwoch trennten sich Sulman (Türkei) und Javre (Paris) unentschieden, während im Entscheidungskampf Klein (Berlin) über Stromski (Hamburg) nach 36 Minuten durch verfehlten Hüftschwung aus dem Stand triumphierte. Buchheim (Leipzig) und Krumin (Riga) konnten noch keine Entscheidung fassen. Der Serbe Grenovic verlor einmal mehr durch Einwürfen der Brücke. Diesmal war nach 35 Minuten Ermelmeier Grünstein (Schweiz) der Sieger. Aus dem erneuten Entscheidungskampf gegen den Polen Olsowski ging Belisch (Wulgerien) nach 14 Minuten durch Heberwurf am Boden reichlich hervor. Der Pole hatte erst wieder 20 Mark Geldstrafe und eine Verwarnung hinnehmen müssen.

## Theater und Musik

### Stadttheater

#### „Othello“

Nach zwei Monaten Ruhepause leht die neue Spielzeit mit Hochdruck ein. In drei Tagen Revisionierungen. Die Revisionsromane raseln, die Abonnementsbüros loden: Kommt zu uns! Das Theater erstrahlt in einem neuen Anstrich, der aber nicht so notwendig war, wie die Reinigung des verstaubten ersten Vorhangs. Wie wird das alles werden? Sorgenvoll blicken wir in den Winter. An der Spielplangestaltung kann man schon Freude haben, wenn gleich zu bedauern bleibt, daß die Moderne, die im vorangehenden Jahre in stärkerem Maße Berücksichtigung fand, daraus verschunden ist. Ob die neue Färbung des Intendanten, älteren Meisen der Literatur, die dem Publikum aus Herz gewachsen sind und die im Vorjahr mühsamlich und heutzutage nicht genügend vorbereitet präsentiert wurden, nun kein Hauptaugenmerk zu schenken, vielleicht nicht schon zu spät ist, d. h. die Theatermüdigkeit des Publikums nicht doch schon erheblichen Umfang angenommen hat, wird sich im Laufe der Spielzeit erst feststellen lassen. Das angestrebte der möglichen finanziellen Lage mancher Schätzer in der Personalpolitik vorgekommen ist, vor allem deshalb, weil nicht der Intendant — der ja in Amerika wählte — sondern sein Vertreter die Neuproduktionen vornahm, soll zunächst nur erwähnt werden, abfinden werden wir uns bestimmt nicht mit ihnen. Wir wünschen Wohlwollen, erhoffen Verbesserungen und werden auch Enttäuschungen mit Würde zu tragen verstehen.

Das Spiel begann mit Verdis „Othello“, und dieser Anfang war glänzend. Der „Othello“ entkam der Reifezeit des italienischen Meisters, jener Epoche, in der er sich vom brutalen Naturalismus seiner frühen Werke abwandte. Das wahre, getreue Abbild mag ja etwas zweideutiges sein, aber das

## Selbstmord eines Primaners

In der Wohnung seiner Mutter in der Gottschalkstraße hat sich in der Nacht zu Mittwoch der achtzehnjährige Unterprimaner Gerhard M. mit Gas vergiftet. Er hatte sich am Dienstag abend vor dem Schlafengehen wie üblich von seiner Mutter verabschiedet, hatte sich aber dann seine Betten aus seinem Zimmer in die Küche geschafft, auf die er sich niederlegte, nachdem er sämtliche Gashähne geöffnet hatte. Als er am Morgen gefunden wurde, war er bereits tot. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht festzustellen gewesen.

## Selbstmord am Geburtstag

Am Mittwoch abend hat sich in seiner Wohnung in der Sternstraße der Konditoreibesitzer Pohl erhängt, der an diesem Tage seinen 40. Geburtstag hatte. Er soll Aufzeichnungen hinterlassen haben, daß er mit dem heutigen System nicht zufrieden sei.

## Selbstmordversuch

Dienstag früh um 5 Uhr stürzte sich der 34jährige Schauspieler Franz W. aus Ratibor von der Passstraße in die Oder, nachdem er sich mit einem Messer eine Schnittverletzung am Hals beibringt hatte. Ein Schiffer, der den Lebensmüden im Wasser bemerkte, konnte ihm durch Zuwerfen des Rettungsringes noch Hilfe bringen. Besinnungslos wurde er ins Allerheiligen-Hospital eingeliefert, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt.

## Der 13. September muß alle Frauen zum Kampf vereinen

Am heutigen Donnerstag ringen: Krumin (Letland) gegen Grünstein (Schweiz); Entscheidungskampf Belisch (Sofia) gegen Klein (Berlin); Paschmann (Riga) gegen Frank (Wien); Olsowski (Krakau) gegen Buchheim (Leipzig) und Entscheidungskampf Grenovic (Belgrad) gegen Reiber (München).

### Führung durch das Krematorium

Die Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“ veranstaltet am Sonntag, den 8. September, vormittags 10 Uhr, eine Führung durch das Krematorium. (Näheres siehe Inserat.)

### Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund, Abteilung I.

Der am 30. August geplante Ausflug ist auf Sonntag, den 6. September verlegt worden. Wir fahren mit dem Dampfer von der Königsbrücke ab. Fahrpreis: Kinder 60 Pf., Erwachsene 1,20 Mark. Treffpunkt 1/2 7 Uhr, Abfahrt 7 Uhr.



## Arbeiter-Sport

### Freie Turnerschaft Breslau C. B.

#### Endspiele des Tennis-Turniers

Die Endspiele des kreisoffenen Tennis-Turniers werden am Sonntag auf den Plätzen der Tennis-Abteilung der F. T. B. in Morgenau durchgeführt. Die Frauen-Doppelspiele A-Klasse itegen vormittags, Männer Einzel B-Klasse und Männer Doppel A-Klasse am Nachmittag.

### Fußball

#### Schiedsrichter-Ausschuss

Berichtigungen für den 6. September. Die Spiele Einigkeit III — 1924 III, 1925 II — Maffelwitz II fallen aus. Die Spiele Einigkeit I. Jgd. — F. S. B. I. Jgd. itegen zur selben Zeit in Groß-Mohren, Schiri Fr. Sportiv, Bratislawia I und II — West I und II spielen zur selben Zeit auf dem Sparplatz am Schladhof. Es spielen um 17 Uhr Bernstadt I — Dels I in Bernstadt, Schiri 118. — Um 9 Uhr Sparta IV — West III am Schlachthof, Schiri stellt Sturm.

#### Gesellschaftsspiele am 6. September

15.00: Maffelwitz II — Einbeit II: Maffelwitz: 197.  
16.00: Maffelwitz I — Einbeit I: Maffelwitz: 24.  
9.00: Maffelwitz I. Jgd. — Sturm 2. Jgd.: Maffelwitz: 194.  
10.00: Einbeit I. Jgd. — Herrmannich I. Jgd.: Brüdernaue: 141.

### Wassersport

Freie Schwimmer Breslau C. B. Spielleute Freitag, 19.30 Uhr. Billigung im Baisendonbad.  
Freie Kanuvereingung Breslau. Freitag, 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus.

### Arbeiter-Kulturvereine

Freie Menschen. Heute abend in der Turnhalle der Gauerbrunnenschule, Herder- Ecke Vorstraße zum ersten Male Gymnastik. Wer am 20. September an einer Autofahrt ins Glaser Bergland teilnehmen will, meldet das umgehend an H. Kroppke, Halberstr. 21. Gäste können auch teilnehmen. Angefährte Rollen 3 Mark.

### Wiktariat

Arbeiter-Athleten-Bund Breslau. Dienstag, 9. September, 19.30 Uhr, bei Anton Jandl, Königsgräber Straße 10: Kampfrichter-Kursus. Sämtliche Vereine entsenden ihre Kampfrichter und technischen Leiter.

ist Photographie, kein Gemälde, keine Kunst; das Wahre mit der Phantasie finden ist besser, viel besser“, schreibt der Komponist höchst bedeutungsvoll. Vieles „Wahre“ sucht Verdi in der Kunst Shakespeares, und das Glück will es, daß er in seinem Freund Arrigo Boito den Helfer findet, der seine Pläne verwirklichen hilft. Die Welt wird in allergrößtes Erstaunen versetzt, als der über fünfzigjährige Verdi 1887 den „Othello“ in Mailand uraufführen läßt. Verdi ist ein anderer geworden, er hat inzwischen das Erlebnis Wagner in sich aufgenommen. Wohl gibt er jetzt das Schwärmen in sinnlichen Melodien auf, wohl wird von der Kinoinszenation abgerückt und das Arioso durch ein dramatisches Rezitativ zu ersetzen gesucht, die musikalische Charakteristik hin und wieder mit Glück probiert, aber Verdi bleibt trotz alledem in jedem Takt seiner Spätwerke „Othello“ und „Falstaff“ ein wacher Italiener.

Ueber die große tragische Oper Othello, die überall einen festen Platz im Repertoire hat und stets gern gesehen wird, sei nichts Ueberflüssiges gesagt. Die neue Inszenierung Dr. Hartmanns bezieht ihre weit umfassende, gewaltig bezwingende Wirkung aus der neuen Idee der Bühnengestaltung durch Professor Silbermann, der mit Mut den Othello stilisiert. Im Verzicht auf die Naturwahrheit des Details und die historische Betonung der lödlichen und tragischen Grundrisse liegt keine Schwächung, vielmehr ein harter Vorteil für die Bild- und Bildhaftigkeit. Wenn man an den atemberaubenden Aufbau des Textbuches und die überflüssige musikalische Gliederung denkt, wird man die Reinszenierung besonders dankbar empfinden. Das schließt nicht aus, daß man das Zwiel der Treppen in den einzelnen Bildern nicht nur als sehr lörend empfinden, sondern auch als unentbehrlichen Faktor für den Regisseur annehmen kann, der ohne Treppen nicht mehr auszukommen scheint. Dr. Hartmann braucht immer Stützungen als Regiehilfen. Hier im Othello werden sie aber löndig. Eine Gesamtwirkung schwebte dieser Reinszenierung als Hauptziel vor. Dementsprechend wurde das Salonensemble der Chor und das Orchester durch



## Sozialdemokratische Partei

Partei-Zentralamt:  
Gesamtschiffhaus, Zimmer 101-120  
Telefon Nummern 2900-2905  
Besitz über Gesamtd von 1-1 und 1-1

### Achtung!

Alle Genossinnen, die sich am 1. Mittelschleischen Feiertagen im Ordnungsdienst betätigt haben, bitten uns zum Sozialistischen Feiertag am 13. September wieder Verfügung zu stehen. rote Ordnungsbücher müssen die Genossinnen selbst beschaffen. Der Ordnungsausschuss.

- Abteilung Oberstadtkommissar. Abteilungsverammlung heute Donnerstag, 19.30 Uhr, im „Vergelter“, Rietzschstraße. Referent: Genosse K. u. B. Thema: Der gegenwärtige wirtschaftliche Kampf und seine Maßnahmen sowie die Wichtigkeit der Tagesordnung in das Gelingen aller Genossen und Genossinnen unbedingt erforderlich.
- Abteilung Südwest (Distrikte 1, 3, 4, 5 und 38). Freitag, den 4. September, 20 Uhr, im „Vergelter“, Rietzschstraße 1. Alle Genossinnen und Genossen sind für die Jugend interessierten, erschienen dalesit.
- Distrikt 1, 2, 3 und 35. Sonntag findet unsere Dampferfahrt statt, es find noch Sonntag früh an der Königsbrücke am Dampfer zu haben, 7 Uhr.
- Distrikt 4. Heute 20 Uhr bei Glaser, Bergstraße 22, Versammlung. Referent: Genossen K. u. B. und K. u. B.
- Distrikt 35. Freitag, den 4. September, 20 Uhr, Sitzung im „Vergelter“, Rietzschstraße 1, bei Schögel, Lohstraße.
- Distrikt 50. Freitag, den 4. September, 20 Uhr, bei Schmidt, Hauptstraße und Vertreterversammlung.
- Distrikt 51. Sonnabend, den 5. September, 20 Uhr, im „Vergelter“, Rietzschstraße, Distriktsversammlung. Referent: Genosse K. u. B.
- Distrikt 52. Sonnabend, den 5. September, 20 Uhr, „Schwarz“, Hauptstraße, Frauenversammlung. Referent: Genossin Schwarz; Der Feiertag.
- Distrikt 54. Sonnabend, den 5. September, 20 Uhr, Distriktsversammlung. Referent: Genossin Paschke.

### Schulstaffel

Schulstaffel. Heute 20 Uhr Übungsaubend in der Arbeiterkammer, Saal 2. Morgen Freitag Staffelsammlung bei Schögel, Lohstraße. Jedes Mitglied hat pünktlich 20 Uhr anwesend zu sein.

### Ausschuss für Arbeiterwohlfahrt

Abteilung Kolonator. Für alle in der städtischen Wohlfahrts- und Pflege tätigen Genossinnen und Genossen findet am Freitag, den 4. September, 19.30 Uhr, bei Rolly, Weltendstraße 37, eine wichtige Versammlung statt. Stadtkommissar Genosse K. u. B.

### Sozialistische Arbeiterjugend

Obstele. Wenn bis Freitag, den 4. September, nicht die Aufstellungen des Spielplatz abgeliefert sind, kann der Spielplatz nicht organisiert werden. Freitag, den 4. September, „Sacco und Vanzetti“ Abend. Genossen Bernbach K. u. B.

Freitag 20 Uhr im Heim Literarischer Abend. Referent: Genosse K. u. B.

Freitag 8 Uhr im Heim Literarischer Abend. Referent: Genosse K. u. B.

Freitag 8 Uhr im Heim Literarischer Abend. Referent: Genosse K. u. B.

Freitag 8 Uhr im Heim Literarischer Abend. Referent: Genosse K. u. B.

Freitag 8 Uhr im Heim Literarischer Abend. Referent: Genosse K. u. B.

Freitag 8 Uhr im Heim Literarischer Abend. Referent: Genosse K. u. B.

### Monatliche Jugend

Heute 18.30 Uhr alle Spielgruppenmitglieder zur Probe im Heim.

### Von Den Arbeiterkinderfreunden

Achtung, Abteilungsleiter! Die Abteilungen, die eine vom Stadtkommissar beauftragte Aufgabe erfüllen müssen, werden es mit erforderlichen Angaben sofort im Büro. Gleichfalls sind auch die erforderlichen Angaben für die Benutzung der Turnhallen im Winterhalbjahr zu machen. Ferner sind Freitagabend und Spielpläne fürs Gehändeljahr abzugeben. Achtung, Eltern! Heute 20 Uhr wichtige Abteilungs-Elternversammlung im Jugendheim an der Rathhausstr. Bericht von der Ferienarbeit der Abteilung. Bilder vom Lager Herz und Landsdorf. Musikanten aus allen Abteilungen bringen die Instrumente Sonntag oder Sonntag mit.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Banner 11 (Neuter), Morgen Freitag 20 Uhr. übliche Zusammenkunft.

## Bereinskalender

### Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau

#### Versammlungstermine für September 1931

- Jahrgruppe der Arbeiter. Sonnabend, den 5. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Sonnabend, den 12. September, 19.30 Uhr, Zimmer 12/14.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Sonnabend, den 12. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Dienstag, den 15. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Dienstag, den 15. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Mittwoch, den 16. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Sonnabend, den 19. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Sonnabend, den 26. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Sonntag, den 27. September, 10 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.
- Jahrgruppe der Arbeiter. Mittwoch, den 30. September, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Saal 2, im Arbeiterkammergebäude. Referent: Genosse K. u. B.

Sportvereinigung Nord-Ost 03. Abteilung Othello. Donnerstag, 3. September: Pflichtübungsstunde; anschließend Versammlung im Vereinslokal, Königsgräber Straße 10. Sämtliche Mitglieder müssen reitlos erscheinen, wegen Ausstellen Mannschaften.

### Bereinswettkämpfe des A. U. B. B. 1911

Die Vereinsmeisterschaften des Arbeiter-Athleten-Bundes Breslau 1911 finden nicht, wie im Jahreskalender festgelegt am 6. September, sondern wie folgt statt: Neben in sämtlichen Gewichtsklassen: Donnerstag, den 17. September, um 19 Uhr; Ringen der Schüler-, Jugend- und Männerklassen: Sonntag, 20. September, um 14 Uhr. Beide Wettkreise in der Uebungshalle Liegnitzer Straße.

Dr. Hartmann, Justus Debelak und Hans Oppenheim in mühsamer Weise vorbereitet. Im Einzelnen betrachtet, war die Darstellung und geistliche Leistung nur bei Karl Rudolf am ersten Format. Er verkörperte den kalten Verstand und die eingetragene Klugheit des Intriganten Iago in psychologischen bis in letzte kein durchdachtem Spiel, und ließ den in seinem Gejang keinen berechtigten Wunsch unerfüllt. Rudolf Streleky sah als Othello gut aus, doch die männliche Eigenschaften, die Othello zieren, wurden durch ihn nicht richtig gemacht. Streleky sang bisher immer naturalistisch, diesmal bemühte er sich um Kopfstimme, mezza voce und piano. Als aber merkte, daß diese Finessen seiner Stimme nicht gegeben werden konnten, verzichtete er auf längeres Studium erwarben werden müssen, warf er alle Einsicht über den Haken und vom zweiten Akt ab unbelimmert wie bisher und das leider: ohne geistliche Kultur. Keine Hingebung in Grundzug im Charakter Desdemonas. Sie kann die Othello die sie in ihr Netz zieht, nicht durchschauen, auch verfügt sie über die Kraft eines starken Temperaments. Ihr Reiz ist nicht leicht, Anmut und Reinheit. Diese Vorzüge waren in dem Spiel Othello Hollands die diese Rolle inne hatte, erkennbar. Stimmlich ist und bleibt uns die Sängerin mit der Schärfe ihres Timbres, dem Tremolo in der Höhe und der schwachen Beleuchtung ihres Tones ein Schmerzkind. Von Paul Schmidtmann zunächst nur feststellbar, daß er einen Tenor mit enger Stimmhöhe besitzt. In Nebenpartien horte man zur Freude Herta (Emilia), Herrn Andra (Lodovico), Erich Senfseit (Rodrigo) und Harold Kravitt (Montano).

Wenn an dem Abend ein harter Erfolg zustande kam, es auch am Orchester und seinem Führer Hans Oppenheim, war der richtige Mann, der alle Glor der Verdischen Musik einfassen und ihre rhythmische Kraft hervorzuheben verstand. Durch seine musikalische Einfühlung wurde uns ein genuiner Abend zuteil, der einen erfreulichen Auftakt der neuen Spielzeit bedeutet.

# Zeitungsverbot in O.S.

Organ der polnischen Berufsvereiner verboten

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat die Monatszeitung „Zjednoczenie“, das Organ der Polnischen Berufsvereiner, auf die Dauer von drei Monaten bis Montag, den 1. September, verboten. Das Verbot umfasst die in demselben erscheinende Ausgabe A und B der Zeitung und erfolgte auf Grund eines Artikels, in dem gegen die Beschlüsse des Reichspräsidenten Stellung genommen wurde, daß alles, was in den Notverordnungen enthalten ist, sich geradezu als ein Konjens oder als nicht ausübend erweise; denn „das ziellos gewordene deutsche Volk sei ein solches Volk, das auf Kosten seiner Arbeit und Ansehens zu leben verstände“. Es träume immer stets davon, daß seinem Unterhalt andere Völker zu ihrem eigenen Nachteil zum Wohle Deutschlands beitragen müßten. Ein Beweis für die Liebe in dem Labzynth des Geldmarktes, an dem man verdienen will. Der Plan Deutschlands für die Erlangung der Unabhängigkeit, die man jedoch nicht erhalte und durch den man den Wohlstand des Reiches nicht erhalte, ist ein Beweis für die Unfähigkeit des deutschen Volkes, wie man es hinmalt, man könne mutmaßend sagen, daß sich dahinter die Pläne der Forderungen der Kriegsschulden aus dem Wege zu gehen, verborgen sind.

Diese Ausführungen des Blattes seien, so heißt es in der Begründung des Verbots, geeignet, in der jetzigen Zeit, besonders in dem zweisprachigen Grenzgebiet der Provinz Oberschlesien, die gefährliche Beunruhigung in die Bevölkerung hineinzutragen. Insbesondere seien die gefährlichen und Deutschland verächtlich machenden Ausführungen über das „ziellos gewordene deutsche Volk“, das nicht auf Kosten seiner Arbeit zu leben verstände, geeignet, die nationalen Gegensätze unter der zweisprachigen Bevölkerung aufzuführen, dadurch Unruhe hervorzurufen und die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden. Dazu komme, daß die Ausführungen geeignet seien, in dem benachbarten Ausland die unwahren Vorstellungen über die Lage Deutschlands und die Maßnahmen der deutschen Regierung hervorzurufen und auch durch mittelbare die öffentliche Sicherheit und Ordnung in dem Grenzgebiet zu gefährden.

Es ist im Moment natürlich nicht nachprüfbar, ob die wiederholten Sätze einer ungenauen Uebersetzung entstammen. Aber selbst dies unterstellt und damit anerkannt, daß die Form der Redaktion des Organs der Berufsvereiner reichlich geschmacklos ist, erfüllt ist, scheint uns aber doch auch dieses Verbot des oberpräsidenten höchst fehl am Platz, den es wirkt nicht gegen strafbare Handlungen oder Aufforderungen zu solchen, sondern gegen eine politische Gesinnung und Ansicht aus. Die Verbotsbegründungen des Oberpräsidenten machen hier wie in allen Fällen „Nutz“ aus der Notverordnungslosigkeit des Kabinetts, indem ein Blümlein-rühr-mich-nicht-an, und unterbinden das ungehindert gewährleistete Recht der freien Kritik. Dieses Verbot muß die Demokratie mehr wie jede andere Form staatlicher Organisation gerade bei ihren Gegnern wahren. Uns scheint die Gefahr der Verschärfung nationaler Gegensätze in O.S. durch dieses Verbot viel größer, als durch die Verbreitung eines nationalistischen Artikels in einem Monatsblatt mit numerisch beschränkter Verbreitung.

## Ueberschreitung der Amtsbefugnisse durch den Bürgermeister von Landeck

Wolffs „Schlesischer Landesdienst“ meldet aus Landeck: Die Stadtverordnetenversammlung hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, ein telegraphisches Ersuchen an den Reichspräsidenten zu richten, den Bürgermeister von Landeck und ein Magistratsmitglied wegen schwerer Ueberschreitung der Amtsbefugnisse, die der Stadt große Vermögensverluste bringt, ihres Amtes entsetzen zu wollen. Es handelt sich, soviel bekannt wurde, um die Eingehung von Wechselverbindlichkeiten zugunsten einer dicht bei Landeck gelegenen Firma, deren drohende Stilllegung die Fürsorgekosten

der Gemeinde Landeck erheblich belastet hätten. Entgegen den Erwartungen, ging der fragliche Wechsel über 110 000 Mark zu Protokoll, so daß die Stadt nunmehr haftet, ohne daß jedoch der Bürgermeister und ein Ratsherr J. seinerzeit die Genehmigung der städtischen Körperschaften eingeholt hätten. Die Amtsenthebung des Bürgermeisters wurde aber von der Aufsichtsbehörde abgelehnt. Offenbar soll der Versuch gemacht werden, mit dem Gläubiger zu einem Uebereinkommen zu kommen.

## § 218

In Saarau wurde ein Mann verhaftet, der sich seit längerer Zeit mit gewerksmäßiger Abtreibung befaßt haben soll. Er nahm die Abtreibungen meist in der Dunkelheit im Freien vor. Dabei ist nun kürzlich ein Mädchen von ihm lebensgefährlich verletzt oder infiziert worden und kurz darauf verstorben. Der Beschuldigte soll einen ausgedehnten Kundenkreis auf dem flachen Lande gehabt haben. Wäre nicht das Hemmnis des § 218, so wären alle diese Frauen, auch das verstorbene Mädchen, natürlich zum Arzt gegangen und wahrscheinlich sachgemäß behandelt worden.

## Das Wasser wird teurer

Das Wasserwerk Deutsch O.S. hat für den ganzen ober-schlesischen Bezirk das Wassergeld für die Kommunen um 5/4 Pfennig für den Kubikmeter erhöht, da infolge der Steigerung des Zinsfußes die alten Säze nicht mehr zu halten gemessen seien.

## Theaterkrise in Kattowitz

Infolge eines Streites mit der gewerkschaftlichen Organisation der Schauspieler hat das Kattowitzer polnische Theater die Verträge seines Ensembles, die am 31. August abliefen, nicht mehr erneuert. Angeblich plant die Theaterleitung, sich durch Streiktruppen aus Warschau Ersatz für sogenannte Gaskspiele zu beschaffen.

Da die Theaterfrage aber in Kattowitz nicht nur eine kulturelle und gewerkschaftliche, sondern auch eine nationale ist nimmt natürlich das Sanaczblatt „Polska Jachodnia“ gegen die Schauspieler Stellung und meint, die nationalen Interessen müssen höher gestellt werden, als die Ansprüche des Schauspielerverbandes.

**Strieg.** Um einen Kanarienvogel. Die 26jährige Tochter der Arbeiterin W. in der Doppelner Straße wollte einen Kanarienvogel einfangen, der ihr entflohen war und sich auf dem Glasdach einer Schloßwerkstatt niedergelassen hatte. Als sie das Dach betrat, brach das Glas. Das Mädchen stürzte so unglücklich in die Werkstatt, daß es einen schweren Schädelbruch erlitt und auf der Stelle verstarb.

**Faulbrud.** Woher der Revolver? Dieser Tage wurde hier, wie wir schon meldeten, eine Frau Wajow von ihrem Mann angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Besagter Wajow war Führer der hiesigen SA., nachdem er sich einige Zeit zuvor noch im Moskauer Kiewwasser umhetrieb. Da er natürlich keinen Waffenschein hat, scheint die Frage nicht unerheblich, woher hat der SA.-Führer einen Revolver? Bekanntlich wird ja in der Naziapartei jeder sofort ausgeschossen, der eine Waffe besitzt...

**Waldburg.** Sparkasse in Zigarrenkisten. Bei einem Bergmann wurden hier in der Nähe gelegentlich einer Durchsuchung 14 Zigarrenkisten, angefüllt mit Silbergeld im Werte von mehreren tausend Mark, gefunden. Da zunächst der Verdacht bestand, der Befugter habe das Geld auf unrechtmäßige Weise erworben, wurde es beschlagnahmt. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß der Eigentümer mit seinen Angehörigen das Geld im Laufe der Jahre gespart hatte.

**Grosz-Tier.** Im Verlauf eines Ehestreites versuchte hier die Frau eines Malerarbeiters Sch., ihren Mann mit kochendem Wasser zu begießen. Trotzdem dieser abwehrte, erlitt er doch am ganzen Körper schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

**Kattowitz.** Der Presse-Maulkorb. Am Montag wurden hier das sozialdemokratische Tagesblatt „Volkswille“, sowie der „Oberschlesische Kurier“, am Dienstag die deutschbürgerliche „Kattowitzer Zeitung“ beschlagnahmt.

## Amthlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Wetterber. auch mit Wetterangaben versehen)  
In den Sudetensländern stellt sich vor den neuen über Mitteleuropa errichteten Sektionen der 45. Stationenreihe warme Frühmittinger ein. Die Temperaturerhöhung dabei meist wieder 2 Grad. Zunächst dürfte die Höhe nach anhalten. Nur vorübergehend können beim Einbringen etwas feuchtere mairliche Luftmassen einzelne Gemitter aufweisen. Ein durchgreifender Umschlag wird wahrscheinlich erst gegen Wochenende eintreten.  
Wetter für das schlesische Flachland, die Mittel- und Hochgebirge:  
Zwischenzeitlich aufziehender südsüdlicher Wind, zunächst noch vielmal, zeitlich auflockerndes, tagsüber warmes Wetter, nur vereinzelt drückende Gemitter.

Sonnenaufgang: 5.12 Uhr — Sonnenuntergang: 18.46 Uhr.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Wie uns die Lotteriebant Andri, Breslau, Gedhaus Lauenhienplatz 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen; 20. Ziehungstag 1. September 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 287268  
20 Gewinne zu 3000 M. 19289 42346 108028 147584 176147 179647  
198880 279840 390203 358878  
72 Gewinne zu 2000 M. 28210 37649 40055 45171 46323 53904  
57238 69617 89978 111357 159689 168870 171959 179168 179461  
185051 190088 195677 282904 291591 294718 297368 297747 313022  
324841 326886 327209 324938 340496 343139 350582 351735 356189  
371591 373805 391957

126 Gewinne zu 1000 M. 689 1182 9358 16441 17129 20793 23555  
26005 67853 82080 88174 97827 103869 106227 105252 114086  
114895 139134 143069 143828 148419 148621 150849 151588 154629  
156244 165256 168697 170997 176340 177801 186443 201702 207074  
210458 230943 233291 239019 241907 250508 251928 252716 257659  
253107 254409 255047 256534 278414 287214 297775 306680 310600  
333984 342119 364023 364239 364290 369107 375922 382136 384684  
386615 386893

168 Gewinne zu 500 M. 4893 10422 11764 12051 14592 15987 18665  
22594 23279 25220 25736 44292 48451 54273 54458 57387 68215  
64173 66484 68348 71784 74803 87024 88713 98893 100284 114431  
116898 136195 136574 141765 149693 147115 148618 148612 149221  
162698 181187 186498 189238 172355 172840 173015 173051 177585  
183656 185076 192086 192358 200635 204856 206139 211028 214325  
217232 221001 230085 234830 248681 248502 255947 256035 260436  
282828 282720 289634 278432 284686 287675 307241 311843 319055  
319336 323912 329749 339286 352351 357146 359701 372746 376745  
378538 394780

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 281050  
2 Gewinne zu 250000 M. 37720  
2 Gewinne zu 100000 M. 352718  
8 Gewinne zu 50000 M. 176402 274443 321135 336179  
30 Gewinne zu 30000 M. 11818 141214 150691 158199 158341 178941  
219848 244594 244700 289788 273706 286553 330761 337101 378607  
58 Gewinne zu 20000 M. 19204 28415 30883 32324 41337 63914  
98201 92772 105764 115788 123045 136002 143789 187411 184158  
17912 205447 216100 219740 258509 264355 295410 326555 342985  
349474 373480 373766 382973 388093

92 Gewinne zu 10000 M. 12178 12369 26814 32206 38334 47396  
54533 60818 65931 75636 89368 98871 132822 138381 141244 197240  
208429 207329 208761 209052 218310 217007 219234 220240 224717  
227948 230708 260064 260414 268387 272840 285872 286342 289542  
304289 319880 319803 322419 324920 330002 362223 369912 374330  
374898 383398 399943

162 Gewinne zu 5000 M. 5043 92346 28342 39842 40031 41179 42606  
44835 45832 48043 53744 58763 59380 65982 71821 76066 82586  
88843 100843 101879 108189 106492 107808 131623 136862 137632  
148233 160804 157850 189047 195949 167086 178791 182909 190862  
204232 208880 222886 227479 230855 231220 237294 250194 253391  
256097 268410 259012 262595 264858 272567 276500 279718 288975  
292239 292823 293299 293541 294304 300334 308896 314235 318113  
321089 328084 330193 332984 346370 353818 357137 364297 367410  
386044 390651 394760 395763 399911

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 50000, 12 zu je 25000, 72 zu je 10000, 154 zu je 5000, 304 zu je 3000, 886 zu je 2000, 1784 zu je 1000, 2814 zu je 500, 8553 zu je 400 Mark.

## Geschäftliches

Neuan-Gründung der Firma Seitz-Haus S. Beder, Breslau. Trotz der schweren Zeit wurde der seit langem geplante Neubau der Firma Seitz-Haus S. Beder, Breslau, Kupferstraße 4, ein fünf Stockwerke hoher Bau in modernster Ausführung durch den Ratshausmeister Herrn Josef Juch errichtet. Die Räume des Hauses wirken hell und freundlich. Große Abteilungen laden zum Kauf ein, ja man muß die Vielseitigkeit des Hauses sowie die zeitgemäß billigen Preise bewundern. Besonders erwähnung bedürftig die große Metallbetriebe-Abteilung. Riesige Mengen in allen Formen und Preislagen findet man hier mit dazugehörigen Kullagen. In der 1. Etage überstehen große Glaschränke, durch deren Scheiben man ein Meer von Stepp- und Daunendecken in großer Farbenpracht auf sich wirken läßt. Auch Kinderbettsstellen, Kinderwagen, Korbmöbel sowie Einzelmöbel in großer Auswahl, komplette Schlafzimmer und Küchen sind bei Seitz-Haus Beder erhältlich. Die Firma besteht über 81 Jahre und ist durch die unermüdlige Arbeit des alleinigen Inhabers, des Kaufmanns Max Beder, zu seiner jetzigen Größe gelangt. Es ist stetes Prinzip der Firma Seitz-Haus Beder, Breslau, unter möglichster Auslastung jeden Geschäftstages bei guten Qualitäten polstermäßig billig zu sein. Die Größe des Hauses sowie die Eigenart des Betriebes sind in ähnlicher Weise wohl kaum zu finden. Auf jeden Fall ist das Haus das größte dieser Branche im Eiken Deutschlands.

## Sammlen-Anzeigen

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Am 31. August verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Tischler **Karl Nitsche**  
im Alter von 57 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Einäscherung Sonnabend, 5. September, 13 Uhr, im Krematorium in Grabschen. 3284

Am 31. August verschied unser Mitglied **Karl Nitsche**  
im Alter von 57 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Ortsverein Groß-Breslau.  
Einäscherung: Sonnabend, den 5. Septbr., nachmittags 1 Uhr, im Krematorium Grabschen. 3287  
Trauerhaus: Schillerstraße 26. Distrikt 1.

**Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.**  
Am 1. September verstarb unser Verbandskollege, der Pensionär **August Scholz**  
kurz vor seiner Goldenen Hochzeit i. Alter v. 74 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung Sonnabend, 14 Uhr, von der Kapelle des St. Nikolai-Friedhofes in Cosel. 3285

**Führung durch das Krematorium**  
Sonntag, den 6. September, vorm. 10 Uhr.  
Eintritt 30 Pl.  
Karten zu haben in der Geschäftsstelle  
**Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“**  
Breslau I, Kätelehle 5/7, Tel. 206 78, bei den Vertretungen u. am Eingang zum Krematorium 8032

## Neubau-Eröffnung 4. Sept., 10 Uhr

**Bettenhaus E. Becker**  
OSTDEUTSCHLANDS GRÖSSTES HAUS FÜR BETTEN U. SCHLAFZIMMERBEDARF  
Rupperschmiedestr. 4 direkt am Neumarkt

<b>Bettfedern</b> per Pfd. usw. 5.-, 4.50, 4.-, 3.50, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, -78.	35 Pf.	<b>Metallbettstelle</b> 38 mm geschlossenes Stahlrohr 80x180 mm Patentmatr., weiß u. schwarz lackiert.	10 75
<b>Daunen</b> füllkräftige Qualitäten 9,50, 7,50.	5 75	<b>Metallbettstelle</b> 33 mm Stahl, m. Pat.-Matr. 90x190	11 50
<b>Fertige Betten</b> gute Inlett, mit entsprechend guter Federfüllung, 1 Deckbett, 2 Kissen, zusaem. usw. 50.-, 40.-, 35.-, 30.-, 25.-, 17,50.	13 75	<b>Metallbettstelle</b> schöne Messingverzierung 33 mm Stahl, m. Pat.-Matr. 90x190	16 00
<b>Steppdecke</b> kunstseidener Damast Oberseite	11 50	<b>Dreilmatratze</b> Alpengrasfüllung, 3 stell., mit Kell 90x190	14 75
<b>Daunendecke</b> gute Daunenfüllung, Kunstseide, Damast, unter Sath 150x200	5 50	<b>Dreilmatratze</b> Indulfaserfüllung und Wollaufl., 3 stell., m. Kell 90x190	17 80
		<b>Garderobenschrank</b> 60 cm breit, weiß lackiert, mit Hutboden und Stange	26 50
		<b>Garderobenschrank</b> 90 cm breit, 21ür., weiß lack., mit Hutboden und Stange	44 50

Zahlungs-Erleichterung durch Kund.-Kred.-Ges.

**Preisaußerschreiben vom 4.-20. September**  
Wegweil Spann Daunen sind in dem im Fenster ausgestellt.  
Jeder kann sich betheiligen!  
Adressen in unserem Neubau:  
ab 4. September, 10 Uhr vormittags.  
1. Preis: 1 Korbgeflecht mit Feder.  
2. Preis: 1 Korbgeflecht mit Feder oder 1 Metallbettstelle mit Patentmatratze oder 1 Chaise-longue.  
3. Preis: 1 Korbgeflecht mit Feder und 1 Decke.  
4. Preis: 2 Korbgeflecht.  
weiter  
20 Trostpreise

## Genosse!

Weil wir es aus sozialen Gründen ablehnen, von Dir Preise zu nehmen, die vorgeschrieben werden, bekämpft man uns. Dieses muß auch Dich nun umsonst veranlassen, Deinen jetzigen Bedarf nur bei Deinsgleichen zu decken. Wir räumen Dir Preise ein, die Deinem Geldbeutel entsprechen.  
500 Räder kompl. und zur Selbstmontage stehen Dir zur Auswahl zur Verfügung.

<b>Herrenrad</b> mit Freilauf, 1 Jahr Garantie, komplett	<b>Damenrad</b> 58.00 sonst wie Herr.
<b>Kalbrener</b> 58.95	<b>Herrenrad</b> 65.50 gemittelt, ja Ausfüh. mit Freilauf, 4 Jahre Garantie
<b>Damenrad</b> 69.00 und 76.00	<b>Herrenrad</b> 76.00 gemittelt, i. bunt od. schw. 72.00 u.

**Große Auswahl in Lampen**  
Mk. 2.75 2.95 3.25 3.95 usw.  
**Kompl. Dynamo-Anlagen**  
mit ges. Garantie  
Mk 8.50 9.50 10.50 11.95  
Ballonräder 64.00, 78.00, 88.00 Damenporträder 88.00 Decken nur die Fabrikat ab 1.75 Conti-Excellior, Polack, Hutchinson usw. 2.25, 2.50, 2.80 Mk. Art Gebirg 3.75 u. 4.00 Mk. Schlauchreifen, Fabrik, Polack, Conti, Hutchinson 5.00, 5.25, 5.50, 5.75 Mk. usw. Weitere Zubehör- und Ersatzteile desgl. billigst  
Mehr zu zahlen hast Du nicht notwendig!  
Deshalb Deine Parole: Nur

**Fahrradhaus Sieg** nur Neumarkt 19 neben Barasch  
Genossen, Gewerkschaftler gegen Ausweis 5% Rabatt  
Das leistungsfähigste Haus Breslaus, die einzig wie allein für alle Wirkätigen in Frage kommende Bezugsquelle

**Zurückgekehrt Dr. Weile**  
**Zurückgekehrt Dr. Fritz Schreier**  
Lohestraße 34, I.  
**Speisezimmer**  
echt Eiche, vollständig komplett  
**550 Mk.**  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstr. 65, I. (Broadway)  
Inserate erzielen in dieser Zeitung größten Erfolg!

**Quabis Brot**  
ist anerkannt gut!  
Quabis Brot  
ist anerkannt gut!  
Quabis Brot  
ist anerkannt gut!

**Eich. Bücherschränke**  
Büfett, Sofa, Nußbaum 4-Zugtsch, gebraucht, billig zu verkaufen.  
**S. Brandt & Co.**  
Carlsonstraße 65, I. (Broadway)

**Arbeitsbojen**  
Vag und Sell durch Selbstanfertigung kostenturglos von 4.50 bis 16 Pfl.  
Burgstraße 7, Kywaist.  
**Druckerei Volkswacht**  
letz. moderne Drucksachen  
Preis 2 Flursstraße 4/6

**Beifedern**  
kaufen Vertrauenssache  
der Böhmisches Beifedern-Niederlage  
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, I. Ctg.  
Kein Laden!  
11.899

## Die „Todesstrahlen“ von Lindenberg

Eine Erfindung, die Kriege verhindern könnte? — Besuch bei Kurt Schimkus

Die einzige Wirkung, welche die sogenannten „Todesstrahlen“ bisher hatten, war eine unheilvolle Verwirrung in vielen Köpfen. Was früheren Zeiten Perpetuum mobile und Goldmacherer bedeuteten, das ist für die Nachkriegsgeneration der Begriff der Todesstrahlen. Man kann diesem Gedanken einen gewissen phantastischen Reiz nicht absprechen.

Die unsichtbaren Wunderstrahlen, deren endgültige Erfindung zumindest alle paar Jahre gemeldet wurde, pflegten in drei Hauptformen aufzutreten.

### Fernkurzschluß und andere Experimente.

Die erste Form soll die Zündung von Motoren beeinflussen. Kurze Wellen, die den Luftweg ionisieren, sind tatsächlich imstande, „Fernkurzschluß“ an der Zündkerze eines Motors zu bewirken. Die praktische Durchführbarkeit solcher Experimente scheitert jedoch an zwei Hindernissen: an der Unmöglichkeit, einen Fernkurzschluß aus einer Entfernung von mehr als einem Meterbruchteil herbeizuführen, sowie an der Tatsache, daß es für den Techniker eine Kleinigkeit ist, den Motor mit einer wellenundurchlässigen Umhüllung zu umgeben, wie es bei fast allen Großflugzeugen zum Schutz gegen Radio-Empfangsstörungen geschieht.

Die zweite Form der Todesstrahlen soll angeblich biologische Wirkungen ausüben. Versuche die u. a. Graf Arco durchführte, brachten den Beweis, daß sich bei Lebewesen, die allerdings in einen Elektrofeld geperrt werden müssen, auf ganz kurze Entfernungen innere Verbrennungen zeigen, wenn man Strahlen von 8 bis 10 Metern Frequenz auf sie richtet. Die Frage, ob es tatsächlich eine elektrische Beeinflussung des menschlichen Körpers gibt, ist heute noch völlig ungeklärt.

Die dritte Form will Fernzündung von Explosivstoffen herbeiführen. Die vom englischen und italienischen Staat im Jahre 1924 geförderten Versuche von Grindel-Matthews erregten anfangs Sensation und endigten damit, daß man den Erfinder, als er die Erwartungen nicht erfüllte, als Schwindler bezeichnete. Seitdem hörte man nichts mehr von derartigen Experimenten.

### Nie wieder Bombenkrieg?

Erst jetzt wieder macht ein junger Erfinder von sich reden, der in Lindenberg, einem kleinen Ort bei Berlin, ein Laboratorium besitzt und den Anspruch darauf erhebt, das Problem der Fernzündung zumindest theoretisch gelöst zu haben. Allerdings wäre es verfehlt, die von ihm erzeugten Strahlen „Todesstrahlen“ zu nennen — die Bezeichnung „Antikriegsstrahlen“ wäre weit zutreffender, denn gelänge die Umkehrung dieser Versuche einmal in die Praxis, so wäre der Krieg in seiner bisherigen Form, unter hauptsächlichster Verwendung von Patronen und Granaten, Bomben und Minen eine Unmöglichkeit. — Falls nicht rechtzeitig ein wirksames Gegenmittel erfunden wird!

Kurt Schimkus ist gebürtiger Ostpreuze, am Anfang der Dreißiger, Chemiker und Spezialist für das Problem der sogenannten „chemischen Reaktionen“.

### Die Eigenschaft der „Chemiestrahlen“.

Es ist seit langem bekannt, daß bei Reaktionen bestimmter chemischer Substanzen Strahlen entstehen, die entweder als Lichtstrahlen oder als unsichtbare kurze Wellen in Erscheinung treten. Um Strahlen der letzteren Art handelt es sich bei Schimkus' Versuchen; da er seine Methode bisher noch nicht zum Patent an-

gemeldet hat, will er die Substanzen, mit denen er seine Reaktionen herbeiführt, vorläufig nicht bekanntgeben. Diese Strahlen — Schimkus nennt sie „Chemiestrahlen“ — haben die Eigenschaft, hochgradig empfindliche Sprengstoffe zur Explosion zu bringen. Unter derartigen Sprengstoffen versteht man Explosivkörper wie Dynamit und Krafft oder „Initialsprengstoffe“, das heißt Zündkapseln, die in jeder Gewehrpatrone zu finden sind, wo sie durch ihre eigene Explosion die der Pulverladung herbeiführen.

### Die Patrone im Kartoffelader.

Was das Abdrücken eines Gewehrpatrone bewirkt, das Durchschlagen und somit Entzünden des Initialsprengstoffes, bewirken die Chemiestrahlen auf drahtlosem Wege. Der Sender besteht in der Hauptkapsel aus einer Röhre aus dickem Glas, welche die zur Reaktion nötigen Substanzen enthält. Eine kleine Dynamomaschine liefert den zum Zustandekommen der Reaktion nötigen Strom. Im gleichen Moment, in dem sie eingeschaltet wird, sendet die Röhre ihre Strahlen aus, die bis zu einer Entfernung von 80 Metern Patronen und andere Sprengkörper zur Entzündung bringen. Schimkus vergräbt zur Demonstration seines Experimentes eine Patrone im Kartoffelader, der sein einjames Laboratoriumshäuschen in Lindenberg umgibt, und führt dem Besucher die drahtlose Entzündung mit einer Selbstverständlichkeit vor, wie etwa die Bedienung eines Telephonapparates.

### Verfahrtheit!

Die Fernzündung auf 80 Meter Distanz soll nach den Angaben des jungen Chemikers nur ein Anfang sein. Demnächst hofft er dieselbe Wirkung auf Entfernungen bis zu 160 Metern erzielen zu können. Er hütet sich, weitere Prognosen zu stellen, um später nicht enttäuscht zu werden. Rein theoretisch fällt es für möglich, eine Entfernung von zwei Kilometern zu erreichen. Ob damit die Entzündung abgeschlossen sein wird, ist heute noch nicht abzusehen. Was heute schon Beachtung verdient, ist jedoch die Tatsache, daß diese Strahlen „lenkbar“ sind; sie verbreiten sich nicht radial, sondern in Form eines Kegels vom Sender aus, so daß die Gefahr, daß auch Zündstoffe hinter dem Sender zur Explosion kommen, ausgeschlossen ist.

### Interessenten aus Amerika.

Die Frage liegt nahe, ob schon irgendwelche Interessenten an den Erfinder herangetreten sind, um die Auswertung dieser Methode der Fernzündung zu übernehmen. Dies ist auch der Fall; allerdings sind es keine politischen Gruppen des In- und Auslandes, sondern wirtschaftliche Interessenten, insbesondere aus Amerika. Schimkus erklärte uns mit großer Bestimmtheit, er werde die Bewertung seiner Erfindung nur dann aus der Hand geben, wenn er die sichere Gewähr erhält, daß damit kein Schaden für Deutschland und die Welt entsteht. Das Reichswehrministerium scheint von verschiedenen Seiten auf die Schimkusche Fernzündung aufmerksam gemacht worden zu sein. Es gab daraufhin eine Erklärung heraus, die besagt, daß das Ministerium oder die Heeresleitung sich aktiv um Schimkus gekümmert habe, obwohl ihnen dies von einer Reihe von Stellen nahegelegt worden sei. Die Gründe dafür seien vor allem die Bestimmungen des Pariser Friedensvertrages, nach dem die Fernzündung unter die verbotenen Waffen falle.

europäisch-amerikanischen Flugverkehr für ungeeignet. Die meteorologischen Bedingungen seien ungünstig, und die Gefahr der Notlandungsplätze wäre zu gering. An sich ist der mit einem Dornierwal durchgeführte Flug vollkommen programmäßig verlaufen. Die Flugstrecke führte über die Inseln von Island zum Scoresby-Sund nach Westgrönland, die zehnstündige Überquerung der gewaltigen Gletscher Grönlands die Gronau als erster überflog, landete der Flieger in der Provinz von Holstenberg. Vor hier aus wurde der Flug über Labrador, Kanada und die Hudson-Bay nach Chicago fortgesetzt. Gronau wurde nach der Landung herzlich gefeiert.

## Explosion in einer Fabrik bei Paris

In einer Fabrik in Bezons in der Nähe von Paris hat gestern vormittag aus bisher unbekanntem Grund eine Explosion ereignet. Zwei Arbeiterinnen wurden getötet, drei Arbeiter verletzt. Die chemische Fabrik kürzte zusammen auch die benachbarten Fabriken haben stark gelitten. Das Unglück erfolgte durch die Explosion eines Nitrozellulosefasses.

## Wegen Spionage zum Tode verurteilt

Der polnische Leutnant Humnicki ist gestern in Warschau vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte war im Jahre 1926 und Leiter der Kanäle des Mobilisierungsreferats im Warschauer Korpskommando gewesen. Sein Spionagefall steht im Zusammenhang mit der sensationellen Affäre des Majors Denkowski, der wegen hochverräterischer Beziehungen zum Sowjetrussland im Juli dieses Jahres erschossen worden ist. Im Zusammenhang mit dieser Spionage-Affäre ist noch ein pensionierter Hauptmann, namens Rudnicki, verhaftet worden.

## Opfer der Alpen

Bei Besteigung des Hohen Göll in den Salzburger Alpen stürzte ein 20jähriger arbeitsloser Handlungsgehilfe aus Berlin Reinoldsdorf eine 300 Meter hohe Felswand hinunter und fiel mit zerschmetterten Gliedern liegen. Der Bergungslücke hatte die Tour gemeinsam mit zwei anderen jungen Wanderlustigen aus Deutschland, die er in Salzburg kennen gelernt hatte, mit unzulänglicher Ausrüstung unternommen.

## Sonderbarer Selbstmord

Ein Kaufmann aus Debrecz (Ungarn) beschloß, Selbstmord zu verüben, weil ihn seine Gattin treulos verlassen hatte. Er schloß sich einen Sarg, in dem er vierzig Nägel schlief. In der einundvierzigsten Nacht zündete er einen um den Sarg Kerzen an, legte sich hinein und stieß ein Messer durchs Herz.

## Deutsche Steuerleute als Spiritismuggler verurteilt

Das Stockholmer Amtsgericht hat gestern die zwei deutschen Steuerleute des Spiritismuggelschiffs „Hona“ verurteilt. Der erste Steuermann, Paul Heinrich Frig Wagner, erhielt zu einem Monat, und der zweite Steuermann, Rolf Fuhrmann, zu einem Monat Gefängnis. Die drei übrigen Angeklagten, darunter der ungarische Kapitän Melajin, wurden freigesprochen.

## Keine Funkverbindung mit Nautilus

Wie die Funkstation Bergen mitteilt, hat sie seit dem Morgen des 30. August mit Sir Hubert Wilkins Unterseeboot „Nautilus“ keine Funkverbindung bekommen können, obwohl sie in jeder Nacht das Rufzeichen gesendet. Man hat in Bergen auch Vorkehrungen zum Abhören bei gegebener Meldung des „Nautilus“ getroffen; aber sämtliche bisherigen Meldungen sind bei Nacht gegeben worden. Der Leiter der Funkstation Bergen erklärt, daß man vielleicht noch halb keine Nachricht vom Nautilus erhalten, weil die Funkvorrichtung des U-Bootes unter Wasser nicht dieselbe Leistungsfähigkeit habe wie an der Oberfläche.

## Der Rattenkrieg

Die Newporter haben den deutschen Kammerjäger Billin zu sich berufen, damit er auf der Riker-Insel die Ratten vernichte. Die Riker-Insel liegt am Zusammenfluß des Scoresby-Sunds mit dem East River und dient der Stadt New York zur Müllablagerung. Täglich gelangen zehn gesüllte Dampfer mit Müll dort an, und jede Ladung bringt eine Menge Ratten mit an Land, die sich auf der Insel mit ungeheurer Schnelligkeit vermehren. Man rechnet mit rund fünf Millionen Ratten auf der Insel. Bisher hat man vergeblich versucht, gegen diese Rattenplage anzukämpfen. Herr Billin will gegen die Rager mit Gift vorgehen, das den annehmlichen Geschmack von Anis besitzt und von den Ratten gern getrunken wird.

## Nicht Millionen unterschlagen

Bei der Continental Illinois Bank in Chicago hat ein gestellter im Laufe der letzten Jahre den Betrag von etwa acht Millionen Mark unterschlagen. Die Bank ist bei der Londoner Versicherungsgeellschaft Lloyd's gegen Veruntreuung eigener Angestellter versichert und hat entsprechenden Schadenanspruch gestellt. Der ungetreue Angestellte, der bereits seit 20 Jahre in Diensten des Bankhauses steht und zum Leiter der Couponabteilung aufgerückt war, ist geständig.

## China, das Land der größten Arbeitslosigkeit

200 Millionen Menschen, Männer, Frauen und Kinder, oder nahezu die Hälfte der Bevölkerung Chinas, besitzen keinen regelmäßigen Erwerb zur Bestreitung ihrer Lebenskosten. Dies ist das Ergebnis einer auf Abschätzung beruhenden Untersuchung, die das chinesische Innenministerium im Jahre 2000 Distrikte Chinas anstellte und wobei man 20 Millionen Arbeitslose zählte. Obgleich die Genauigkeit der Ziffern nicht bestätigt ist, wird durch sie die Ausbreitung des Hungerwellsens und des Kommunismus in China erklärt. Die Regierung hat die Provinzialbehörden beauftragt, wo es möglich ist, Unterstütsungsarbeiten zu beginnen, doch ist es im Anbetracht des Geldmangels zweifelhaft, ob diese Anträge erfolgreich sein wird.

## Mißglückter Raubüberfall auf einen Kassenboten

Auf einen achtzehnjährigen Kassenboten einer Charlottenburger Firma wurde gestern gegen mittag in einem Hause in Charlottenburg, in dem sich eine Reichsbankniederlassung befindet, ein Raubüberfall verübt, der jedoch durch die Geltesgegenwart des Boten vereitelt wurde. Der Expedient Seefeld, der bei der Berliner Bleichrohrfabrik in Charlottenburg beschäftigt ist, hatte den Auftrag erhalten, 600 Mark in großen Scheinen umzuwechseln. Als er das Treppenhaus des Hauses Leibnizstraße 8 herabstieg, wo sich im ersten Stock eine Reichsbankniederlassung befindet, sprang plötzlich ein Mann auf ihn zu und entriß ihm die Aktentasche. Der vorläufige Expedient hatte die 600 Mark jedoch in keine Brieftasche gefüllt, so daß der Räuber nur die ziemlich wertlose Tasche mit unwesentlichem Inhalt erbeutete. Der Überfallene besaß außerdem die Geltesgegenwart, die Verfolgung des Täters zu übernehmen. Dieser hand mit einem Helfershelfer im Sunde, der vor dem Hause mit einem Motorrad wartete. Der verfolgte Räuber schwang sich auf das Motorrad, und es gelang ihm, zu entkommen. Der Überfallene konnte ihm allerdings die Tasche wieder entreißen, mußte sich aber im übrigen damit begnügen, die Nummer des Motorrads aufzuschreiben, was für die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei von Wichtigkeit ist.

## Neues Riesenflugboot

Auf der Rhein-Wehr am Bodensee wurde soeben von den Dornier-Flugzeugwerken ein neues viermotoriges Passagierflugboot vom Typ des Dornier-Wal fertiggestellt. Diese neue Maschine „D. 18“ hat Platz für 25 Passagiere und soll in den Dienst des Heeresflugverkehrs gestellt werden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit soll 185 Kilometer betragen. Beim Bau der Maschine wurden die bisherigen mit Dorniermotoren gebauten Erfahrungen bei Ozeanflügen weitgehend berücksichtigt.

## Die Verbrechensliste

Der vor einiger Zeit in Köln-Dürrenwald verhaftete Brandstifter, der durch seine Taten Jahre hindurch einen weiten Landbezirk in Angst und Schrecken versetzt hatte, wird auch noch an anderer Stelle beschuldigt. Es wurde festgestellt, daß er gemeinsam mit einem zweiten Täter im Oktober 1929 auf das Euro der Wiesdorfer Bauwerkstätten in der Nähe von Leberfuhlen einen Raubüberfall verübt hat.

## Ein Polizeibeamter in verletztem Zustande aufgefunden

Im Zentrum von Berlin wurde ein Polizeiwachmeister in Zivil in der vergangenen Nacht von einer Polizeistreife mit schweren Verletzungen aufgefunden und nach dem Polizeitraktankhaus gebracht. Zu gleicher Zeit wurde auf einer Kettungsstelle in der Nähe ein Mann namens Paul Giermann mit einer Schulterkugelerkrankung behandelt, der von einem Freunde eingeliefert worden war. Man vermutet, daß der Wachmeister mit den beiden aus bisher noch unbekanntem Grund in Streit geraten war und von ihnen ergriffen wurde. Die Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet.

## 3000 Mark Belohnung für Ermittlung der Mörder des Polizeimeisters Perske

Die Hamburger Polizeibehörde hat die Belohnung für die Ermittlung der Mörder des Polizeimeisters Perske von 1900 Mark auf 3000 Mark erhöht. Die Beisetzung Perskes, der am 27. vorigen Monats auf der Straße durch einen Schuß schwer verwundet wurde und bald darauf starb, wird am Freitag stattfinden.

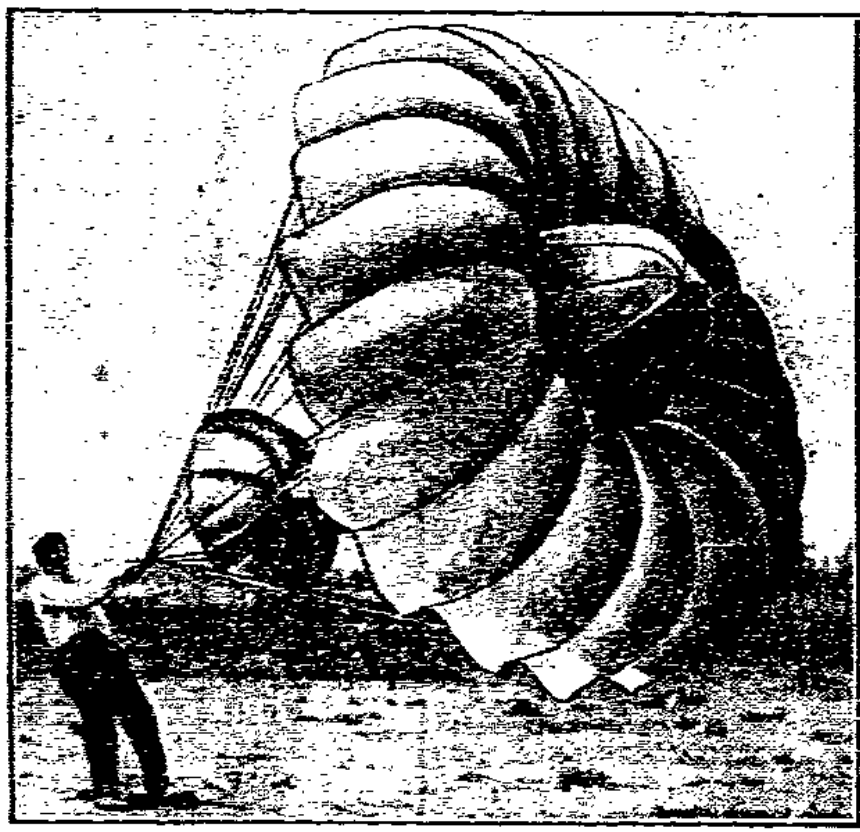
## Neue Dampferhebungen

Die Hamburger Bergungsfirma, die den gesunkenen französischen Vergnügungsdampfer „St. Philibert“ gehoben hat, wurde von der französischen Seereschiffverwaltung mit der Hebung zweier weiterer vor der französischen Westküste gesunkener Dampfer beauftragt.

## Gronaus ozeanische Flugfahrten

Der deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau, der am Mittwoch abend seinen in Etappen ausgeführten Transoceanflug mit einer Landung auf dem Michigansee bei Chicago beendete, erklärte, daß er die von ihm ausprobierte Nordroute für den

## Tödliche Fallschirmabsprünge — unmöglich



Mit diesem jetzt in Amerika konstruierten Fallschirm soll es unmöglich sein, daß der Benutzer infolge Nichtsinnens des Schirmes verunglücken kann. Der Schirm öffnet sich bereits nach einer Fallhöhe von drei Metern, so daß er auch bei den geringsten Höhen nach mit Erfolg angewandt werden kann. Die unter dem großen Schirm befindliche kleine Stofffläche soll zur Stabilisierung dienen.



Der Gewerkschaftskongress in Frankfurt am Main

Überbürgermeister Brauers Ruf nach wirtschaftlicher Demokratie — Ein Lichtblick in der Finsternis

Die Aussprache

Die Frage der 40-Stundenwoche eröffnete am Dienstag... Die Aussprache über die 40-Stundenwoche...

was mit den 5 Millionen Arbeitslosen geschehen soll... Die Frage der Arbeitslosigkeit...

Umwandlung der eisenhaltenden Industrie... Die Umwandlung der Industrie...

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... Die Verständigung mit Arbeitgebern...

Umwandlung der eisenhaltenden Industrie... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

den Arbeitgebern ist keine Verständigung zu erwarten... (Wiederholung des Textes)

Reichsrat. Bei der Arbeitszeitverkürzung hat sich die Regierung... Bei der Arbeitszeitverkürzung...

Was hier die Regierung vertritt ist nichts anderes... als weiche Salbe.

Uns täuscht man nicht. Die Regierung beruft sich auf den... Uns täuscht man nicht...

Was soll nun werden? Im Reichsarbeitsministerium hat man eine geradzu unheimliche... Was soll nun werden?

Tarnow führt in seiner Kritik an dem Wirtschaftssystem... Tarnow führt in seiner Kritik...

Volle Scheunen und die Massen hungern. Im Winter werden Hunderttausende frieren... Volle Scheunen und die Massen hungern.

Wir Sozialisten sind heute fester denn je davon überzeugt... Wir Sozialisten sind heute fester...

Gäbe es heute in der Welt ein nach sozialistischen Prinzipien... Gäbe es heute in der Welt ein...

die Arbeiterklasse lebend in den Sozialismus hineinführen... die Arbeiterklasse lebend in den...

Nützlich ist meiner Meinung nach, daß die Regierungen der... Nützlich ist meiner Meinung nach...

Dritter Verhandlungstag

Der Frankfurter Gewerkschaftskongress führte am... Der Frankfurter Gewerkschaftskongress...

Pragisch-Hannover (Fabrikarbeiter-Verband): Die Ein... Pragisch-Hannover (Fabrikarbeiter-Verband):...

Verbandes auf Einführung der 40-Stundenwoche und Beseiti... Verbandes auf Einführung der 40-Stundenwoche...

Zimmer-Buchum (Bergarbeiter-Verband): Das Problem der... Zimmer-Buchum (Bergarbeiter-Verband):...

Weier-Berlin (Nahrungsmittel- und Getreidearbeiter-Ver... Weier-Berlin (Nahrungsmittel- und Getreidearbeiter-Ver...

Professor Lederer ging in seinem... Professor Lederer ging in seinem...

Schlusswort

zunächst mit einigen Worten auf die Ausführungen des... zunächst mit einigen Worten auf die Ausführungen des...

der Bürgerkrieg keine Lösung sozialer Fragen. Krieg wie Bürgerkrieg... der Bürgerkrieg keine Lösung sozialer Fragen.

Tarnow hat die Frage angeknüpft, ob nicht eine Ver... Tarnow hat die Frage angeknüpft, ob nicht eine Ver...

Ein entscheidender Anstoß zur Behebung der Kredit... Ein entscheidender Anstoß zur Behebung der Kredit...

Kurzfristige Kredite sind heute im Ausland für gute... Kurzfristige Kredite sind heute im Ausland für gute...

Zur Frage der 40-Stundenwoche erklärte Lederer in seinem... Zur Frage der 40-Stundenwoche erklärte Lederer in seinem...

Es ist ein Ausbruch höchster Solidarität der... Es ist ein Ausbruch höchster Solidarität der...

Prägei (Küstnerverband) begründet einen Antrag seines... Prägei (Küstnerverband) begründet einen Antrag seines...

Durchführung der 40-Stundenwoche Stellung nehmen. (Starker Beifall.)

In der Abstimmung zu Punkt 8 der Tagesordnung: Die Umwälzungen in der Wirtschaft und die 40-Stundenwoche beschloß der Kongress, den Antrag des Müllerverbandes zur Eindämmung der Schwarzarbeit und der Doppeldiensterei dem Bundesvorstand zur Berücksichtigung zu überweisen.

### Die Entschlüsselung des Bundesvorstandes

zur Wirtschaftskrise und der Frage der 40-Stundenwoche wurde gegen eine Stimme unter starkem Beifall angenommen. Die Entschlüsselung lautet:

„Die Weltwirtschaftskrise ist in ihrer Dauer und Schwere durch die Überlagerung zahlreicher Störungen verursacht. Das gewohnte Krisenmoment der kapitalistischen Wirtschaft, die Spannung zwischen Erzeugungsmöglichkeiten und Kaufkraft hat außergewöhnliche Ausmaße angenommen. Hingetragen ist eine Reihe von Sonderursachen, deren Wirkungen insbesondere Deutschland katastrophal getroffen haben. Die Entwicklung der Krise hat in eindrucksvoller Weise gezeigt, daß die politische Organisation der Welt nicht den für die Wirtschaft erforderlichen Grad erreicht hat. Die Welt steht vor der Wahl, die politischen Spannungen durch eine aufrichtige Abgabe an den Krieg, das heißt durch allgemeine Abstraktion zu beseitigen und derart die notwendige Vorbedingung für eine Weltwirtschaft zu erfüllen, — oder auf den weltwirtschaftlichen Zusammenhalt zu verzichten und alle hieraus sich ergebenden schlimmen Folgen zu tragen.“

Der Kongress bekräftigt mit Nachdruck die Forderungen, die der Bundesvorstand und der Bundesauschuß des ADGB in ihren wiederholten Rundgebungen zur Einleitung des Heilungsprozesses erhoben haben. In der Erkenntnis, daß selbst bei günstiger Entwicklung eine volle Ausnutzung des vorhandenen Produktionsapparates nicht sehr bald zu erwarten ist, betont der Kongress insbesondere die dringende Notwendigkeit, durch eine systematische Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit zu verringern. Diese Maßnahme ist möglich, und aus sozialen und politischen Gründen unabweisbar.

Der Kongress beauftragt den Bundesvorstand, die Forderung nach der gesetzlichen allgemeinen 40 Stunden Arbeitswoche weiterhin mit größter Entschiedenheit zu vertreten. Der Kongress verpflichtet alle Funktionäre der Gewerkschaften und die Gesamtheit der Mitglieder, sich mit allen Kräften für diese Forderung einzusetzen, um den nationalen Notstand der Erwerbslosigkeit zu lindern und die harräufigen Arbeitskräfte wieder in den Dienst der Volkswirtschaft zu stellen.“

Die Beratung des vierten Punktes der Tagesordnung:

### „Öffentliche und private Wirtschaft“

wurde eingeleitet durch einen auf dem Kongress mit viel Interesse und starkem Beifall aufgenommenen Vortrag des Münchener Oberbürgermeisters Brauer.

Seit den Tagen der Inflation — so führte Brauer aus — erleben wir in Deutschland ein Reifealter der Wirtschaft. Der soziale, kulturelle und wirtschaftliche Fortschritt der Arbeiter in den Gemeinden infolge der Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu den Gemeindeparlamenten soll zunächst gemacht werden. Die gesamte Reaktion im Bunde mit dem früheren Präsidenten der Reichsbank bildet eine Front zur Zerstückelung der gemeindlichen Betriebe. Wir rufen daher in diesem Augenblick den Kongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Hilfe auf.

### Es geht ums Ganze, um Sein oder Nichtsein der Gemeinwirtschaft.

Man stellt es so hin, als handle es sich bei der gemeinwirtschaftlichen Tätigkeit um eine Erfindung der Nachkriegszeit. Betrachten wir doch einmal die geschichtliche Entwicklung. Die öffentliche Wirtschaft ist keineswegs, wie unsere Gegner behaupten, erst ein Ergebnis der jüngsten Entwicklung. Sie stand vielmehr bereits im Mittelalter in hoher Blüte. In der mittelalterlichen Stadt mit ihrer Jungfernstadt stand nahezu alles im Verrechnungsbereich der Stadtverwaltung. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts begann unter dem Einfluß kapitalistischer Privatinteressenkreise die Trennung von öffentlicher und privater Wirtschaft sich schärfer und schärfer herauszugestalten. Eine Periode vollkommener Privatwirtschaft hat es in Deutschland nie gegeben.

Der private Betrieb hat in erster Linie den Vorteil seiner Aktionäre im Auge. Ihm ist ethisches Handeln unwirtschaftlich, wenn es die Dividende schmälert. Im Gegensatz zu diesem Profitstreben erhält der öffentliche Betrieb seinen inneren Anreiz vom Dienstwillen für die Gesamtheit. Angehts dieser Sachlage kann die Führung großer Versorgungsbetriebe heute weniger denn je allein vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus erfolgen. Wo durch Zusammenhänge die günstigen Auswirkungen der freien Konkurrenz auf die Preisbildung und den technischen Fortschritt ausgeglichen sind, müssen durch öffentliche Konkurrenzbetriebe die Preise beeinflusst werden.

### Die Monopole aber gehören in die Hand der öffentlich-rechtlichen Körperschaften.

Eine Monopolstellung muß sozial verwaltet werden. Die Steigerung der Bodenwerte im Weichbild der Städte ist im wesentlichen das Ergebnis der kommunalen Entwicklung. Eine weitgehende kommunale Bodenvorratspolitik kann aber den Mehrwert gemeinnützig zur Geltung bringen. Die städtebaulichen Aufgaben sind unabhängig zu machen vom Spekulantentum. Der Privatbetrieb ist nie zur Anlage von Stromnetzen, Straßenbahnlinien und zum Straßenbau für häßliche Randbezirke zu bewegen. Dagegen ist der öffentliche Betrieb zu Verlässen bereit, wenn er sich daraus Vorteile für die Bevölkerung verspricht. Vom kapitalistischen Standpunkt aus gesehen ist das allerdings eine „unwirtschaftliche“ Betätigung der öffentlichen Wirtschaft.

### Die kommunalen Betriebe sollen soziale Musterbetriebe sein und vorbildliche Arbeitsbedingungen aufweisen.

Die Kommune ist der geeignetste Träger aller Versuche, darüber sind wir uns wohl alle einig. Dagegen werden die Ansichten vielleicht darüber auseinandergehen, ob die Privatindustrie oder die öffentlichen Betriebe mit den Löhnen vorangehen sollen. Die Stilllegung von unrationellen Betrieben darf natürlich nicht erzwungen werden. Dagegen sollen die öffentlichen Betriebe stets die Spitzenlöhne der Privatbetriebe übernehmen und darüber hinaus soziale Verbesserungen bei Urlaub, Krankheit usw. gewähren. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Gemeinde- und Staatsarbeiter sowie der Angehörigen in Staat und Gemeinden sind für die gesamte Arbeitnehmererschaft von großer Bedeutung. Deshalb muß auch die gesamte Arbeiterschaft sich um die öffentliche Wirtschaft und ihre Funktionen kümmern.

Die öffentliche Wirtschaft ist nach alledem bereits ein gewaltiger Motor der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung geworden. Von rund 18 Millionen gewerblichen Arbeitnehmern werden

etwa 2 1/2 Millionen in öffentlichen Betrieben beschäftigt.

Die öffentliche Hand ist aber nicht nur der größte Arbeitgeber in Deutschland, sie ist zugleich auch der größte Auftraggeber für die Privatwirtschaft. Die Aufträge der öffentlichen Hand an die Privatwirtschaft bewegen sich bis zu Beginn der schweren Krise im Jahresdurchschnitt von 8 bis 9 Milliarden Mark. Auf alle mögliche Weise muß man die öffentliche Hand aus der Wirtschaft herausdrängen. In den Parlamenten beantragt man das Stillwerdendwerden der Gemeindebetriebe gegen die Gemeindebetriebe sowie eine Zentralverwaltung bei Einführung von Gemeindebetrieben.

Besonders ernst war der Vorstoß der Industrie gegen die kommunale Gasversorgung. Der Mehrverbrauch an Braunkohle anstatt Steinkohle und die sonstige Verzögerung der deutschen Energieerzeugung, die durch den Besaß der Verträge durch Gebietsverluste und auch durch den Fortschritt der Technik veranlaßt wurde, führte dahin, daß sich die Ruhrindustrie in ihrer Macht- und Interessensphäre bedroht fühlte. Sie erstrebte daher eine großzügige Monopolisierung der Koks- und Gas-erzeugung im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet, durch Stilllegung der kommunalen Gaswerke und durch zentrale Ferngasbelieferung der deutschen Gemeinden aus den Kokereien des Ruhrgebiets.

Die deutschen Gemeinden stehen diesen Bestrebungen größtenteils ablehnend gegenüber. Die Gaswerke würden sich bei der Stilllegung ihrer Produktion aller Möglichkeiten berauben, die ständigen Erfolge der Technik auf dem Gebiete der Kohlenveredelung nutzbringend zu verwerten. Bei politischen und wirtschaftlichen Verwicklung im Ruhrgebiet würde die Gasbelieferung zweifellos überhaupt aufhören.

Die Ferngasversorgung ist eine Frage von solchem volkswirtschaftlichem Ausmaß und solcher überörtlicher Bedeutung, daß ihre Lösung im Rahmen privatwirtschaftlicher Zielsetzung nicht tragbar erscheint. Die Gefahren einer Monopolisierung der Wärmewirtschaft in privater Hand sind nicht abzulehnen, sobald die eigene Erzeugung der Städte eingestellt wäre.

Man wirft den Leitern öffentlicher Betriebe Mangel an Initiative vor, im selben Atemzug plagt man die Ausdehnung der öffentlichen Wirtschaft fertig an, die doch ein Zeichen von Tatkraft und Unternehmungsgestalt ist. Ich glaube aber, daß

### die Leiter öffentlicher Betriebe sich in ihrer Verantwortung stärker gebunden fühlen als die Privatunternehmer, die niemandem verantwortlich sind,

zumal die öffentlichen Betriebe ganz anders der Kritik ausgesetzt sind als die Privatbetriebe. Als besonderes Uebel der öffentlichen Unternehmungen wird mitunter ihre Politisierung bezeichnet; insofern die Verwaltungsräte als auch die Aufsichtsräte der Betriebsgesellschaften seien nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzt. Das stimmt bis zu einem gewissen Grade. Aber die Privatwirtschaft ist nicht weniger politisiert. Ohne die finanzielle Unterstützung der Privatwirtschaft wären die rechtsradikalen Organisationen schon längst abgeklafft. Der einzige Unterschied ist aber: die Privatwirtschaft ist einseitig rechtsradikal politisiert, während die Stadtparlamente und die Aufsichtsräte der öffentlichen Gesellschaften aus den verschiedensten Parteien zusammengesetzt sind.

Die Behauptung, daß die private Wirtschaft infolge ihrer größeren Beweglichkeit produktiver sei, als die öffentliche Wirtschaft, ist falsch. Die Privatwirtschaft hat kein Recht, über die Produktivität und Unproduktivität öffentlicher Betriebe zu Gericht zu sitzen, da sie selbst ungeheure Produktionsverluste in künftigen Krisen, eine geringere Ausnutzung der vorhandenen Anlagen, Millionen Arbeitslose, Produktionseinsparungen durch Syndikate und künstliche Hochhaltung der Preise aufzuweisen hat. Die Schwierigkeiten der öffentlichen Wirtschaft kommen nicht vom Regiebetrieb, sondern von der allgemeinen Wirtschaftslage und den Krisen, also vom Wirtschaftssystem der Privatwirtschaft.

### Völlig abzulehnen ist die gemischtwirtschaftliche Betriebsform.

Der gemischte Betrieb ist nichts anderes als ein Kompromiß, als ein Versuch des Privatekapitals, seine Machtphäre hinterherum wiederzugewinnen unter dem Vorwand des öffentlichen Interesses und unter Ausnutzung öffentlicher Monopolrechte. Die Weiterentwicklung der öffentlichen Wirtschaft geht in eine ganz andere Richtung. Der interkommunale Betrieb hat die Zukunft für sich. Noch hält ein falscher Lokalpatriotismus viele Gemeinden vor interlokalen Bindungen zurück. Die Unternehmungen bilden Kartelle und Syndikate; nur die Gemeinden beharren noch in Isolationistischer Abgeschlossenheit. Eine weitere Aufgabe sehe ich in folgendem: Die öffentlichen Betriebe müssen sich zu der Erkenntnis durchringen, daß hohe Ueberlöhne nicht an hohe Löhne gebunden sind, sondern daß auch hier großer Umsatz bei kleinem Nutzen erst zu hohen Erträgen führt. Die öffentliche Wirtschaft ist nur so lange auf dem richtigen Weg, wie der Verbrauch zunimmt.

Wenn man in

### die Zukunft der Gemeinwirtschaft

blift, wie wir es hier vorhin verjuchten, dann darf man auch die Grenzen der öffentlichen Bewirtschaftung überlegen. Befriedigung individueller Wünsche wird man der Privatwirtschaft überlassen. Die öffentliche Hand führt auch keine Verantwortung in das Gebiet der Kleinbetriebe hinüberzulegen. In dieser Weise bin ich gegen jede Produktion der öffentlichen Wirtschaft für den freien Markt. Die Privatwirtschaft hat gar keine Anlaßung, sich aufs hohe Ross zu setzen. Die von ihr aufgesetzte Wirtschaftsordnung wurde zur Wirtschaftsunordnung. Wir sehen eine wirtschaftliche Anarchie vor uns: Aufsichtsräte die keine Aufsicht führen, Preispolitik ohne Zusammenhänge der vorhandenen Konjunktur, Syndikate, die die Produktion droffeln und dadurch zufällige Arbeitslosigkeit hervorruhen, Preisversteigerungen. Wir erleben eine Wirtschaft ohne Wirtschaftlichkeit und daraus resultierende Krisen, die Millionen von Arbeit und Brot bringen. Der Kampf der Unternehmungen gegen diese öffentlichen Betriebe zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

### Das Schwergewicht der Wirtschaftspolitik muß in den kommenden Jahren aus der privatwirtschaftlichen in die öffentliche Sphäre verlegt werden, um eine bessere Wirtschaftsverfassung zu erlangen.

Die Umbildung des Wirtschaftssystems ist kein fernes Zukunftsvorhaben, sondern ein täglich fortschreitender Entwicklungsprozeß, an dem wir hauen müssen, Stein um Stein.

Hier in Frankfurt a. M. hat die politische Demokratie Deutschlands ihren ersten Ausdruck in der deutschen Nationalversammlung von 1848 gefunden, und von hier aus erglänzte heute vor dem Parlament der Arbeit der Weg nach der wirtschaftlichen Demokratie. (Anhaltender, stürmischer Beifall.)

### Die Aussprache

über den Vortrag Brauers eröffnet P. Lenze (Gesamtverband Brauers Vortrag war ein Lichtbild. Er hat den Charakter der Hege gegen die öffentliche Wirtschaft aufgedeckt. steht es denn mit der angeblichen Wirtschaft der öffentlichen Betriebe! Die Abführung der Ueberlöhne ist im Vergleich der Vorkriegszeit gekiegen und in der Krise haben sich die öffentlichen Betriebe wesentlich besser gehalten als die Privatbetriebe. Die öffentlichen Betriebe sind das Haupt für die Gemeinverwaltung. Sie haben eine ähnliche Rolle, wie sie seinerzeit Bismarck der Eisenbahn gab. verflohenen Staatsjahr ist über eine halbe Milliarde den Gemeinden aus den öffentlichen Betrieben zugeflossen.)

### Die Gemeinden würden sich heute ganz anders rühren können, wenn nicht die Politik der Schwerindustrie unter Führung von Dr. Schacht eine so unheilvolle Rolle in der Kreditfrage gespielt hätte.

Man hat die Gemeinden gezwungen, von den deutschen Banken teureres kurzfristiges Geld zu nehmen. Woher stammte dieses? Es kam aus England, Holland und der Schweiz in Form kurzfristigen Kredites herein. Auf den Tagungen des Bundesverbandes der Deutschen Industrie schlägt man gegenüber den Gemeinden große Töne an. Man fordert Verantwortlichkeit von den Gemeinden. Bei diesen ist vielleicht mehr Verantwortungsgefühl vorhanden, als in der Privatwirtschaft. Selbst Fall Sklarek ist nur ein Zwerg, gemessen an der Ueberwirtschaft wie sie in großen Teilen der Privatwirtschaft betrieben wird. Wenn die Gemeinden Wirtschaft betreiben hätten, dann würde sich das Ausland nicht nach der Inflation förmlich gedrängt, Geld zu geben.

Die Auffassung Brauers über die Bedeutung der Stellung der Gemeinden für die Lohn- und Arbeitsbedingungen kann von uns nur begrüßt werden. Die Gemeinden müssen in der Behandlung der Arbeiter ein Beispiel geben, wie umgekehrt die Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe sich immer als Mitverwalter öffentlicher Güter betreiben müssen und nicht nur als Arbeitnehmer schlechthin. Mit den Verordnungen, wie wir sie erlebt haben, unterstützt man nichts bei den Gemeindearbeitern diese Auffassung. Ueber die weitere Aussprache berichten wir morgen.

## Frontsoldaten im Jungviehstall

In Paschwitz hatte der Stahlhelm, bekanntlich ein „Bund der Frontsoldaten“, einen, allerdings wenig erfolgreichen Werbeabend angelegt. Nach Schluß der Veranstaltung zog man in einen Jungviehstall und tanzte, in Ermangelung eines Goldenen Kalbes um die Futtertrippe. Als ein in der Nähe wohnender Arbeiter nachsehen wollte, was in dem Stall eigentlich los sei, wurde er von den Stahlhelmsoldaten sofort tätlich angegriffen. Die Söhne des Betreffenden kamen ihm aber zu Hilfe, worauf die recht jungen „Frontsoldaten“ sich mit Totschlägern, Spaten, Brettern und Eisenstangen bewaffneten. Die Sache sah schon bedrohlich aus, doch plötzlich machte der Bund der Frontsoldaten kehrtmarß, und im Zeitraum einer Minute sah man nur noch ihre Hinterköpfe, während die Köpfe im Stroh steckten.

Was war geschehen? Sehr einfach, einer der Söhne des angegriffenen Arbeiters hat ihnen einen alten, verrosteten und unbrauchbaren Revolver unter die Helmbaaren gefaßt.

Nur vorher aber sang man noch echt deutsche und sinnige Heldenlieder, so z. B. „250 Patronen in der Tasche, fünf im Gewehr — rote Sonne, kommt nur her.“

### Zunehmt in Waffelwitz

Das Waffelwitzer Larafest anlässlich des zehnjährigen Bestehens der freien Turnerschaft am Orte, wies trotz regnerischen Wetters einen guten Besuch auf. Die Resultate wurden allerdings durch den feuchten Boden beeinträchtigt.

#### Resultate:

Jugend: Hochsprung: Urban-Marßwitz 1,43 Meter. Kugelstoßen: Urban-Marßwitz 11,10 Meter; Weisprung: Schmidt-Stabelwitz 4,60 Meter; 600-Meter-Lauf: Schmidt-Stabelwitz 2:13,4 Minuten.

Männer: Hochsprung: Binler-Stabelwitz 1,44 Meter; Weisprung: Binler-Stabelwitz 4,55 Meter; Kugelstoßen: Neupold-Stabelwitz 8,89 Meter; 600-Meter-Lauf: Erhardt-Stabelwitz 2:12,1 Minuten.

Handballspiele: Stabelwitz, Lohb. — Marßwitz 1:6:2; Stabelwitz, Lohb. — Lissa, Lohb. 9:0.

## Republikanischer Tag


### 13. August in Domschau

14 Uhr: Demonstration, 15 Uhr: Rundgebung im Lokal Franke; Redner: Gaujeck, Steiner, Breslau. Anschließend Gartenkonzert und Tanz.

Parteilosen, Gewerkschafter und Reichsbannerkameraden! Alles kommt zum Republikanischen Tag in Domschau.

Opperau. Herr Frenzel hat Beschäftigung freibt uns: Eine ganz merkwürdige Sorte Kommunisten gibt bei uns in Opperau. Nicht nur, daß sie beim Volksentscheid mit den Deutschnationalen an die Wahlurne eilten, unterliegen sie sich auch sonst kaum von Hakenkreuzlern und Hugenbergern. Dieser Tage hat der Kommunist Gustav Frenzel Protest beim Gemeindevorsteher denunziert, weil sie sich angeblich einem Tage einige Pfennige nebenbei verdient haben. Frenzel verlangt unbedingt, daß dies von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen werde. Wir können den Kommunisten zu jeder Parteigängern nur gratulieren. Er soll jetzt gar noch Gemeinliche werden; wohl als Anerkennung für seine „Tätigkeit“ Interesse der Gemeindefinanzen.

Kritik. Ueberall wird Geflügel geklaut. Es wurde dem Stellenbesitzer Scholz hier sämtliches Geflügel, fünf Hühner und acht Gänse, gestohlen. Hinter der Scheune fand eine sachgemäß geschlachtete Gans, die in der Eile von den erkannt entkommenen Tätern offenbar vergessen worden war.

**Sozialdemokratische Partei**

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-171  
Telephon 59060, 59061  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18

### Achtung! Parteigenossinnen, Frauenleiterinnen!

Die Frauen des Ortsvereins Groß-Breslau veranstalten Sonntag, den 13. 9. in Breslau einen sozialistischen Frauen-Wir bitten schon heute die Frauen des Unterbezirks Breslau-Neumarkt-Nimptsch, soweit irgend möglich, an der Veranstaltung in Breslau teilzunehmen. Viel mehr als sonst muß ja auch die Frauen heute zeigen, daß sie den Kampf um eine bessere Weltordnung Schulter an Schulter mit den Männern führen.

Die Unterbezirksleitung

Lampersdorf. Sonnabend, den 5. 9. bei Reimann Lampersdorf öffentliche Besammlung, abends 20 Uhr. Redner: Genosse Schiffer.

Kattern. Sonnabend, den 5. 9., bei Tille, 20 Uhr. Frauenabend. Eine Rednerin ist anwesend.

Herrmannsdorf. Sonnabend, den 5. 9. bei Gasde Herrmannsdorf öffentliche Besammlung, 20 Uhr. Redner: Genosse Steiner.

### Wasserstand

Rathor	2,9	3,9	2,9
Hesse (Stadt)	2,70	2,37	4,2
Heidemündung (Unt.-Vogel)	-0,29	0,38	3,8
Brieg (Kantanten)	2,46	2,18	3,4
Lissa	3,57	3,11	3,60
Wassermühle	2,60	1,61	+17,3